

# Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!  
Vereinzt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Gewerbeverbands Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, I. r. Telephon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076).  
Hauptklassierer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstraße 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind  
und der Zentral-Kranken- und Begräbnisskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. H. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pf., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pf., durch letztere und den Träger ihres Hauses geliefert 90 Pf. — Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pf., Geschäftsanzeigen 50 Pf., die dreigesparte Petition. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Verkauf kommende Ausgabe bis Montag schriftlich in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Unterstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. — Telephon: Nr. 4102.

Nr. 9.

Chemnitz, Freitag den 3. März 1905.

17. Jahrgang.

## Textilarbeiter, gedenkt der notleidenden Bergarbeiter!

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Webern und Weberinnen in Schiltach i. V., in Freiberg i. S. (Hoppe), in Wolkenburg (Leipziger Baumwollweberei), in Lauban (H. Frantel), Arbeitern und Arbeiterinnen aller Branchen in Crimmitschau, in M. Gladbach (Heinrich Bögholz jr., Becker & Neuenhofer), in Kassel, (Landsberg a. Warthe), Tuchweberei- und Spinnereiarbeitern und Arbeiterinnen im Kreisfeld (Kreisfelder Baumwollspinnerei), Hemelingen (Hemelingen Jute-Spinn- und Weberei), Zeugdruckerei in Kreisfeld, Posamentierern in Chemnitz (A. B. Palla), Webern in Wien, Spinnern, Ringspinnern, Fleißerinnen, Andrehern in Asch i. B. (Christ & Fischers Söhne), Plüschweber und Weberinnen in Chemnitz (Aug. Hübsch), Webern und Spinnern in Cuselchen, Tuchweber in Blaßweiler im Elsass, Plüschfarben in Gunnersdorf bei Gräfenberg i. Sa. (Eggenburg Mahrer) Bandwirkegesellen in Elbersfeld.

das Geschäftliche die Triebfeder gewesen sein, die Arbeiter zur Teilnahme an dem Fadelzuge zu veranlassen, — viel „schien“ ihnen nicht daran gelegen zu sein, denn alle erklärten, die Arbeiter sollten sich „ganz frei“ entschließen und es ruhig erklären, wenn auf ihre Wirkung nicht zu rechnen sei. Doch wie der tödliche Zufall manchmal spielt. Fast überall, wo die Arbeiter sich frei entschlossen, so frei zu sein, an der Huldigung des Königs nicht teilzunehmen, konnten sie ihre Arbeit nicht mehr zur Zufriedenheit der Vorgesetzten ausführen. Bekanntlich wird durch solche Ausschließungen in der Regel die — Maßregelung eingeleitet.

Ein Zwang zur Teilnahme an dem Fadelzuge sollte nicht ausgeübt werden, aber liberal, wo die freiwilligen Einzeichnungen in die Teilnehmerlisten fast ganz unterblieben, wandte man sich an die Männer der Arbeiter, um wenigstens ihre Zusagen zu erhalten. „Wenn Sie ja sagen, dann machen auch die anderen mit.“ Diese Ansicht wurde in vielen Betrieben aus Unternehmungsmunde gehört. Und wo der Unternehmerwunsch nicht erhört wurde, da traten eben jene „Zufälle“ ein, die dem Arbeiter Aussicht auf Entlassung geben.

Und das alles wider den ausdrücklichen Willen des Königs und nicht einmal aus Verantwortung eines Monarchen, auch nicht aus Anhänglichkeit an den Monarchismus überhaupt, sondern aus Geschäftsinteresse.

Geschäftspatriotismus! Wenn die Regenten wühten, wie der sich zur Schau stellende Patriotismus und Monarchismus zu Stande kommt, so würden sie keine Fadeln, keine Blumen, keine Wimpel, keinen weißen Sand, keine Gürzlanden, keine „rosigen“ Jungfrauen, keine „wohlgemähten“ Arbeiter mehr sehen wollen und ihre Reisen nur noch intognito machen.

### Der Streit bei der Firma Aug. Hübsch in Chemnitz.

Just um die Zeit, wo man sich von Unternehmerseite bemühte, die Arbeiter zur Teilnahme an einem zu Ehren des Chemnitzer Königs mit seinem Besuch befehlenden Königs zu veranstaltenden Fadelzugs zu bewegen, trat auf einen Artikel bei obiger Firma eine Lohnreduktion ein, die die Arbeiter veranlaßte, dem Betriebe den Rücken zu kehren, und damit zu befürchten, daß die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit keineswegs eine so innige ist, daß die eine Partei sich veranlaßt sehen könnte, zu Liebe der anderen eine Gesinnung zu heucheln. Wüscht auch im Leben gewöhnlich eine Hand die andere, wie man zu sagen pflegt, erzeugt also eine gute Tat die andre, so ist es doch auch der Glück der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses nachgehen. Der ungerechte Tat der Lohnrevolution folgte die im Unternehmensinneren hier recht hohen Steuern lieber gewesen wären. Doch von dem übrigen Teile der aufgewandten Summe profitierten die Arbeiter nichts oder doch nur insoweit, als sie als Arbeiter an der Herstellung der Stadt zum festlichen Empfange des Königs beteiligt waren. Im übrigen war das eine Mühe und Ausgabe, die sich der König direkt verbieten haben soll — wenigstens für Leipzig, denn er vor wenigen Tagen einen Besuch abstaltete; ihm sei nur ein Flaggenschmuck gelegen. Dieser Wunsch gilt dann wohl auch für Chemnitz. Und dennoch sind hier Hunderte von Mark nur für Sand zum Bestreuen der Straßen, die der König passieren sollte, ausgeworfen worden, obwohl es hier in den Straßen keineswegs an Sand fehlt, denn ein großer Teil des ausgedehnten Straßennetzes entbehrt noch des Pflasters und ist nur grauisiert; freilich, bei Regen- oder Tauwetter verwandelt sich der zu Ries gewordene Sand in klebrigen Schmutz, nicht würdig zum Empfange eines Königs. Aber eben deshalb hätte man an Stelle des Sandes wieder eine Straße mehr mit Pflaster belegen lassen sollen, das würde den Steuerzahler sicher besser gefallen und auch dem König wohl mehr imponieren.

Doch das Geld war nun einmal bewilligt und es mußte nun auch dafür gesorgt werden, daß man sieht weshalb. Und die durch und durch sozialdemokratische Arbeiterstadt mußte zeigen, daß sie königstreu gesinn ist — der Reichsgedanke mußte hier einmal zurücktreten. Und Arbeit ist des Bürgers Ehre. Da konnte auch die Arbeit beim Empfange des Königs nicht fehlen. Also, Arbeiter! Damit der König aber auch sehe, wie gut es euch geht, zieht unter die Arbeiterblüten warme Röcke, dann seid ihr wohlgenährt! Dieser Rat ist — natürlich unter Berufung auf die immer noch winterliche Temperatur — in der Tat von einer Firma ergeben worden.

Die Unternehmer entwickelten einen sieberhaften Eifer, um ihre Arbeiter zu veranlassen, an einem zu Ehren des Königs veranstalteten Fadelzuge teilzunehmen. Und viele erklärten — um ihre partikularistisch-monarchische Gesinnung zu bekunden? — daß sie nur aus Geschäftsinteresse wünschten, daß ihre Arbeiter an dem Fadelzuge teilnehmen. Doch mag nun das Monarchische oder

lassen und statt 95 nur noch 85 Pf. zahlen. Von diesem Arbeiter ging man zu einem anderen. Allmählich wären wohl alle Arbeiter von der Revolution betroffen worden. Man will die Löhne allgemein herabdrücken. Die Arbeiter haben sich alle miteinander solidarisch erklärt, aber auch alles getan, den Streitfall in friedlicher Weise zu schlichten. Am Donnerstag wollten sie noch einmal vorstellig werden. Er (Reichelt) ging als Vertreter der Zentralorganisation mit. Im Geschäft ließ ihm die Firma erklären: „Der Vertreter der Zentralorganisation wird nicht vorgelassen und hat sofort das Grundstück zu verlassen.“ Wenn ich nicht gegangen wäre, hätte man wohl von dem Hausrat mit gegen über Gebrauch gemacht. Das liegt doch in den Worten. Das Unternehmertum geht so rigoros vor, um unsre Organisation zu sprengen. Wenn nur die Hälfte der Arbeiter ihre Lage begriffen hätte, würde es dem Unternehmertum unmöglich sein, so mit den Arbeitern umzuspringen.

In Weizsäck und Glauchau war man toleranter; dort erkannte man die Arbeiterkommission an, und man zielte auch dort den Vertreter der Zentralorganisation zu den Verhandlungen hinzu. Die Arbeiterorganisation ist dort eben viel stärker als hier. Da ich nun von der Firma Hübsch abgemischt wurde, haben die Leute ohnedies mit ihr verhandelt, Stundenlang. Ohne daß Ihnen gekratzt worden wäre, es zum Aufruhr kommen zu lassen, kamen sie dann gegen mittag wieder zurück. Es war keine Einigung zu erzielen gewesen. Sie streitten nun. Aber keiner kann sagen, daß die Organisation sie zu diesem Entschluß veranlaßt hätte. Es ist der freie Entschluß gewesen, hervorgerufen durch das Solidaritätsgefühl der Arbeiter dieser Branche, das sie bestimmte, sich im Interesse der ganzen Berufsgruppe zur Wehr zu sehen. 25 Personen sind in den Kampf eingetreten. Fünf davon sind Kanterweber, die andern stellen andre Plüsch- und Decken her. Bei Südware war bisher auf Lohn gearbeitet worden. Für Altord konnte eine Einigung nicht erzielt werden, weil die Firma nicht mehr als 1 M. zahlen wollte. Die Ware wird nun in Tage- oder Wochenlohn gemocht. Höher als auf 3 Mark kann kein Arbeiter kommen, wie sie behaupten. Die Decken waren bisher in Wochenlohn gearbeitet worden. Die Firma bot nun für die Dede 1,90 M.

Die Firma Gebr. Görlitz zahlt 2,70 M., Lohne 2,50 M., Speer 2,50 M. Hübsch zahlt den Plüschwebern 25 Pf., Stundenlohn, andre Firmen zahlen 30 und 35 Pf., auch für Moquette und Druckware. Das Vorgehen der Arbeiter von Hübsch war also vollkommen gerechtfertigt; sie handeln im Interesse der gesamten hiesigen Textilarbeiterchaft. Hätten sie ihre Hand zu Lohnreduktionen geboten, würden die Kollegen mit Recht sagen können: „Ihr seid schuld, daß wir eine allgemeine Lohnreduktion auf uns nehmen müssen, auf die es doch zweifellos angesehen ist.“ Keiner und keine wird also den kämpfenden Brüdern in den Rücken fallen und zum Vertrater an der gemeinsamen Sache werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Plüschweber haben überhaupt alle Veranlassung, von dem hohen Pferde, von dem sie bisher auf die übrigen Weber herabstiegen, herabzusteigen, wenn sie nur 25 Pf. Stundenlohn haben. Sie sollten deshalb auch die Organisation mehr pflegen, die doch schon ansehnliche Erfolge aufzuweisen hat. Nebenall sind hier die Vertreter der Organisation noch höflich empfangen worden und hat man mit ihnen verhandelt — alle gegenseitigen Verhältnisse beruhend auf Erfindung —, nur bei Hübsch ist die Vertretung der Arbeiterorganisation abgewiesen worden. Das sollte die Arbeiter veranlassen, über ihre Lage und Stellung zum Unternehmer nachzudenken. Das Material ist liberal schlecht, und liefern die Arbeiter schlechte Ware, werden sie gestraft.

Der Referent kritisierte hierauf die Arbeitsverhältnisse bei den Firmen Bachmann & Ladewig, Otto Speer, Gebr. Görlitz, Krems & Co. und Hösel & Co.

Bei Bachmann & Ladewig wird das Material besser zu verarbeiten sein, wenn die Vorarbeiten mit mehr Sorgfalt ausgeführt würden. Dass das nicht geschah, falle, wie ihm geschrieben worden sei, dem Direktor zur Last, dessen Nachlässigkeit nicht das höchste Maß von Vollkommenheit aufwiesen.

Die Behandlung liege auch zu wünschen übrig. Die Strafgelder werden zu Gunsten der Arbeiter verwendet. Das geht so zu: Wenn einem Arbeiter die Frau oder ein Kind stirbt, kann er ein mündliches Bittgesuch anbringen, das berücksichtigt werden kann. Es sei jedoch noch zweifelhaft, ob alle Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis haben. Die Lohnverhältnisse werden mit jedem Jahre schlechter. Auch wird mit jedem Jahre mehr an die Maschinen angehangen, sodass die Passiergehale immer enger werden. Bei Otto Speer sind die Ketten lediglich, aber der Schuh ist schlecht. Schuh- und Kundenbüche werden gestraft. Werker in der Ware werden mit 1 Mark gestraft. Die Bedeutung ist ungenügend, da jedensfalls die ganze Anlage ungenügend ist. Von Gebr. Görlitz wird berichtet: Die Arbeitsverhältnisse sind in diesem Jahre mit Recht unerträgliche zu ne men. Das Material ist schlecht. Die Blindeten werden schwächer. Die Druckplüschweber

belebten hohe Abzüge, besonders bei Wäschefert. Gutes Material wurde verschenkt, doch das Gegenteil trat ein. Für Zwirnleinen wurde der Wäschefert eingeschürt, dann wieder 10 er.

Am Dienstagmorgen waren die Ketten nicht gut zu verarbeiten. Obwohl keiner war die Ware nicht herzustellen, 20-30 Fäden platzten auf einmal weg. Auf Beschwerden hin führte man dann wieder 8er ein. Später gab es aber wieder das weniger halbbare 10er Wäschefert. Für schlechter steht es Abzüge; für Tadelbrüche 50 und 75 Pf. Mittelstufen wurden mit 1 Mark bis 4,50 Mark gestrafft. Die Streitkästen betragen hier in einer Woche 20,75 Mark. Niedrige Abzüge werden mit 10 Pf. bis zu 2 Mark gestrafft. In einem halben Jahr waren über 100 Pf. Strafen herausgeschlagen. Bei der Firma Frenz & Co. sind Druck-Mosquette und Poistetten und der Leder nicht. Für lehrerhafte Taschen werden aber 50 Pf. in 10er gebracht, für Schuhbrüche in der Doppelware 25 und 50 Pf. Bei Stückware drängen die Abzüge manchmal 3 Mark. Das Aussehen von Röcken und Schuhbrüchen müssen die Arbeiter selbst verringern und noch dazu in einem ungeheizten Raum. Sie bringen dabei manchmal einen halben Tag zu. Einige Arten Garne sind meist schlecht. Die Abzüge sind zwar selten, doch muss jeder Tag ausgeschafft werden. Die Leinenfert. werden in den Arbeitsraum geladen und getrocknet, was einen unerträglichen Gestank verbreitet. Bei Hösel & Co. sind die Ketten schlecht, desgleichen das Schnurmaterial für den Leinen und Mosquette Plüscher. In letzter Zeit soll jedoch eine Besserung eingetreten sein. Die gefärbten Wäschefert sind schlecht, die Spulen manchmal kaum zu verarbeiten. Die Golderdreben sind mangelhaft. Die Altordarbeiterinnen müssen die Aborte selber reinigen.

Und nun die Firma Kommerzienrat Vogel.

Wenn man vom Unternehmer etwas verlangt, wird man stets auf Herrn Kommerzienrat Vogel verwiesen. Deshalb wird hinter dem Schafsmachereien gegen die Arbeiter Herr Vogel als treibender Teil vermutet. Von Unternehmerteile wird er stets gegen die Leiter ausgespielt, alles beruft sich auf ihn. Und in seinem Beisein sieht es am schlimmsten aus, namentlich in Bezug auf die Löhne. Nicht eigenständliche Zustände müssen in der Weberei des Herrn Kommerzienrats herrschen. Für die Unfallverhütungsvorschriften nimmt man hier den Arbeitern 20 Pf. ab, während anderer Betriebe sie für 10 Pf. abgeben.

Die für die Unternehmer gestellten Vorschriften zwingt man den Arbeitern aufzägerig nicht auf. Sie erhalten dadurch jährlich 20 Pf., doch ist es fraglich, ob die Arbeiter dafür lieber nur 20 Pf. zahlen würden, als für den Teil der Vorschriften, der ihnen nur pflichten auferlegt.

Die enormen Löhne sind: Wochenlöhne für Scherer von 15 M. aufwärts, für die Handweber ist der Lohn noch geringer. Die Auszubildenden erhalten 15 Pf. pro Stunde, die sonstigen Webereierinnen von 2 M. pro Tag aufwärts. Das Überstundenlohn ist im Schwange. Müsste doch sogar der Feuermann bis 10 und 12 Uhr nachts arbeiten. Wie leicht kann dadurch nicht ein Unglück geschehen. Die Arbeitsordnung muss beim Austritt mit 10 Pf. bezahlt werden. Drei Tage Lohn müssen stehen bleiben. 3 Prozent vom Lohn werden als Krankenlassensbezüge abgezogen, wofür in Krankenhäusern der halbe Tagelohn als Rentenunterstützung gewährt wird. Der Beitritt zu einer freien Gewerkschaft ist ihnen bei den niedrigen Löhnen aber unmöglich. Der Feuermann erweist sich als zu klein. Es ist auch fast stets feucht. Die Waschgelegenheit ist nicht günstig. Der Umgang der Direktoren mit den Arbeitern lässt viel zu wünschen übrig. Die Fabrikordnung ist streng und wird dementsprechend gehandhabt.

Es könnte hier wie überall viel besser sein, wenn die Arbeiter sich mehr um ihre Organisation kümmerten. Darum schlägt man sich derselben endlich an und schreibt nicht vor dem geringen Beitrag zurück, der reiche Zinsen trägt.

Sowohl die Frauen und Mädchen wie die männlichen Arbeiter füllten ein großes Interesse daran haben, daß endlich einmal die Organisation der Textilarbeiter und Arbeiterinnen eine Ausdehnung erfahre, daß sie allen Schlägen des Unternehmertums gegenüber eindrucksvoll dasche. Wenn das erst der Fall sein wird, werden auch Angriffe von seiner Seite immer seltener werden.

Und noch einmal: Bewahre man den Streitenden strengste Solidarität, werde niemand zum Verkünder an seiner Sache, die die Sache der gesamten Textilarbeiterchaft von Chemnitz und im weiteren Sinne der ganz Deutschlands ist! —

Der lebhafte, allgemeine andauernde Beifall, der dem Redner zu teil wurde, bietet Gewähr dafür, daß die Chemnitzer Textilarbeiter die Sache der Hübisch'schen Arbeiter zu einem glücklichen Ende führen wird.

In der Diskussion, die sich bis um 12 Uhr hinzog, wurde von allen Rednern bis auf einen die Unvermeidlichkeit des Ausstandes nachgewiesen. Ganz beleuchtet wurde auch dieleinige Gehässigkeit, mit der hier stets die Arbeiter verfolgt wurden, die sich durch Beschwerde u. a. bei dem Unternehmertum missliebig gemacht hatten. Der bekannte Exsozialdemokrat Meyer versuchte zwar für die „bedrängten“ Unternehmer eine Lanze zu brechen, wurde aber von Reichelt in einer Weise abgesetzt, daß er bald die Türlaube in die Hand nahm und die Stätte seines unglücklichen Aufstretens verließ. Hoffentlich vergisst er das Wiederkommen.

Einstimmig wurde dann folgende Resolution angenommen: „Die Arbeiter der Firma Aug. Hübisch erklären, in ihrem Kampfe treu auszuhalten, bis derselbe zu ihren Gunsten entschieden sein wird. Die starkesuchtige Versammlung spricht sich zu dem Vorgehen der Hübisch'schen Belegschaft zustimmend aus und verspricht, die Ausständigen nach jeder Richtung hin zu unterstützen und ihnen strengste Solidarität zu bewahren.“

Erwähnt sei noch, daß die streitenden Arbeiter das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen haben. Die Firma ließ sich aber auf Verhandlungen nicht ein. Im Gegenteil scheint man die Streitenden durch schwarze Listen ächzen zu wollen, denn ein Fabrikant macht eine diesbezügliche Neuherierung. Sehr human!

## Der Streit bei Wintler & Co. in Kassel erfolgreich beendet!

Nach achtwöchigem hartnäckigen Kampfe ist es noch gelungen, den Streit bei obiger Firma mit einem vollständigen Siege der Streitenden zu beenden. Ein paarmal schon waren die Streitenden nahe daran, den Streit als ausichtslos aufzugeben, aber schließlich brach sich der Gedanke Bahn, daß es mit dem heranziehenden Frühling doch gelingen würde, die Streitbrecher von Kassel zu vertreiben. Es war ein eigenständliches Gefühl, vor einem Betriebe, der vollständig mit Streitbrechern besetzt war, noch Posten zu stehen. Die Posten wurden auf alle mögliche Weise gehänselt, aber das konnte niemand abhalten, seine Pflicht zu erfüllen. Zu den Schikanen, welchen die Streitenden von den Streitbrechern ausgezettet waren, gesellte sich noch das rigorose Vorgehen der Polizei-Brigade. Für zwei, drei Streitposten waren manchmal bis zu sechs Polizisten zu sehen, jeden Schritt der Posten beobachtend und jeden notierend, der glaubte, von seinem Rechte Gebrauch machen zu können. Wie überzeugig die Polizei manchmal war, zeigt folgender Vorschlag: Wurde da eines abends von zwei Polizisten ein Streitbrecher in seine Wohnung gebracht. Diesem Schauspiel folgten einige 20 Passanten, und aus der Mitte der Passanten erscholl der Ruf: „Streitbrecher“. Flugs wendete sich der allen Organisierten zum Ueberflug bekannte Schuhmann Deichmann um und nimmt den nächsten besten Passanten mit auf die Wache.

Der Passant bestreitet, Streitbrecher gerufen zu haben, der Schuhmann aber verzichtet heilig, er habe noch gesehen, wie der Streitende „mit dem Maule gewadelt“ habe. Zum Angenommen und Zähneknirschen hat sich nun auch noch Maulwadln gezeigt. Auf ähnliche Weise sind eine ganze Reihe Strafmandate zusammen gekommen, gegen welche selbstverständlich Berufung eingelegt ist.

Die Verhandlungen mit der Firma Wintler & Co. wurden vom Zentralvorsitzenden, Kollegen Hübsch, eingeleitet, welcher in Gemeinschaft mit unserem Filialvorsitzenden, Kollegen Edel, die ersten Verhandlungen pflegte. In dieser ersten Verhandlung betonte Herr Wintler, daß er die noch stattfindenden Verhandlungen nur mit unserem Filialvorsitzenden Edel führen wolle. Mit dem Arbeiterausschuss verhandle er überhaupt nicht mehr. Früher sagte Herr Wintler, daß er nur mit dem Arbeiterausschuss verhandle, es aber ablehne, mit dritten Personen zu verhandeln. In der dritten Verhandlung wurde dann noch der Vorsthende der Filiale des hiesigen Sattlerverbandes zugezogen und zu der vierten Verhandlung waren dann auch noch zwei Mitglieder des Arbeiterausschusses zugezogen und noch ein Mitglied des Sattlerverbandes, und so war dann die Plausiprache in den verschiedenen Verhandlungen, welche jedesmal über drei Stunden währten, eine derart gründliche, daß auch Herr Wintler anerkennt, daß die Forderungen der Arbeiter gerechte sind, und eine weitere Ablehnung ihm nur noch mehr Schaden zufügen könnte.

Die Entschließung des Kreises haben wir schon früher geschildert und wollen wir nur noch hervorheben, daß es sich im wesentlichen nur um die Anerkennung der Kasseler Löhne handelt. Herr Wintler erklärte jedoch, daß es ihm unmöglich sei, diese Löhne zu zahlen, und als ihm vom Arbeiterausschuss ein Lohntarif vorlegte wurde, erklärte er, daß er lieber keine Bude zunehme, als diese Löhne zahle. Er wies wiederholt auf die schlesischen Löhne hin — aber alles half nichts.

Die letzten acht Wochen haben gelehrt, daß die Organisation auch in Kassel kein leerer Wahnsinn ist, und daß es das kleine Häuslein der Streitenden vorsätzlich verstand, mit aller Energie und zäher Ausdauer ihren gerechten Forderungen Nachdruck zu verleihen. Der Lohn für ihre Mühe waren folgende, von der Firma und der Organisation getroffenen Vereinbarungen:

1. Der Streit und die Sperre über den Betrieb wird als aufgehoben betrachtet.

2. Die Organisation ist anerkannt, und bei eventuellen Streitigkeiten wird das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen.

3. Die Kasseler Webköhne werden nach einem von der Firma und vom Centralverband Deutscher Textilarbeiter unterzeichneten erhöhten Lohntarif bezahlt.

Der Tarif ist gültig bis zum 1. April 1906. Die Kündigung des Tarifs von dieser Zeit ab ist eine monatliche und muß dieselbe von Abänderungsvorschlägen begleitet sein.

4. Für Macramegeli, Doppeldrell und dreischäftigen Drell pro Meter 1 Pf. extra. Für Warten auf Kette und Schuh an die Stuhlwäbber ab Pf. pro Stunde, an die Zweistuhlwäbber 20 Pf. pro Stuhl und Stunde Bergütung. Daselbe gilt, wenn das Warten auf Reparaturen und Betriebsstörungen länger als zwei Stunden dauert.

5. Die Scherlöhne betragen: für 1000 Fäden und 100 Meter 22 Pf. mit Jungen, ohne Scherjungen 25 Pf. pro 1000 Fäden und 100 Meter.

6. Die Spülslöhne werden nach dem vorgeschlagenen Schema bezahlt und anerkannt.

7. Der Lohnarif der Sattler wird in allen Teilen anerkannt.

8. Die Firma verpflichtet sich auf Ehrenwort, alle am Streit beteiligten Personen mit Ausnahme der Kollegen A. und R. wieder einzustellen. Auch R. wird wieder eingestellt, wenn er nicht gegen ihn eingesetztes Strafverfahren zu seinen Gunsten abläuft.

So wäre denn auch dieser Streit erfolgreich beendet. Wohl blieb noch einiges zu wünschen übrig und manches hätte noch geregelt werden müssen; da aber die Firma Entgegenkommen zeigte, so wollten die Arbeiter wegen Kleinigkeiten den Kampf nicht mehr weiterführen und nahmen vorstehende Bedingungen an. Die Kasseler Textilarbeiter aber mögen die Lehre daraus ziehen, daß es für sie nur noch heißen kann: „Vorwärts immer — rückwärts nie!“

## Mitteilungen aus Fachkreisen.

Bautzen. Am Sonntag den 12. Februar fand eine Zusammenkunft der Einzelmitglieder von Bautzen statt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die vom Agitationskomitee in Aussicht genommene Agitationstour durch Sachsen beprochen. Einstimmig wurde befürwortet, in Bautzen eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung abzuhalten. Zweiter Punkt war: die in der hiesigen Tuchfabrik Altengegellschaft herrschenden Missstände. Wenn man erwarte habe, daß diese Zusammenkunft in Anbetracht der so oft vorgebrachten Klagen von allen Kollegen besucht sein würde, so hatte man sich getäuscht, besonders wurde hervorgehoben, daß nicht einmal der Arbeiterausschuss vertreten war. Lebhaft wurde gestagt über die miserablen Vorarbeiten in der Weberei, besonders über das Bauen der Handketten, wozu in der Regel nur zwei Männer ange stellt sind; da die eine Person street und die andere den Duschfänger führt, so ist die leichtere nur im stande, eine Seite zu übersehen, die Folge davon ist, daß die Ketten größtenteils schlecht gebaut und zerissen sind, es ist sogar öfter vorgekommen, daß ganze Ketten bis zur Bierkel-Reite durchgerissen sind. Eine Rendierung ist aber nicht eingetreten. Die Entzündigung, die der betroffene Weber in solchem Falle erhält, sieht in keinem Vergleich zu dem erlittenen Verlust. Dann wurde im allgemeinen Klage geführt über schlechtes Material; nicht nur, daß die Rammgarne immer schlechter geworden sind, sondern Arbeiten, welche früher tadellos „gingen“, wollen nicht mehr „gehen“. Früher wurden auch zum größten Teil Rammgarne verarbeitet, wogegen in neuerer Zeit mehr Streichgarn verarbeitet wird, was mitunter so schlecht ist, daß Weber mit einem Wochenlohn von 8-10 M. nach Hause gehen. Zu wünschen wäre es, wenn der Webmeister beim Vergeben der Arbeiten etwas mehr Gerechtigkeit üben würde, so daß einzelne Kollegen nicht immer lohnende Arbeiten erhalten und die anderen mit weniger lohnender vorlieb nehmen müssen. Außerdem wurde auch über die Behandlung durch den Webmeister gestagt. Einem Kollegen wurde der wichtig sein sollende gute Rat erteilt, er möge doch, da die Sonne so schön scheint, ein bisschen spazieren gehen; er (der Meister) würde, wenn er könnte, sehr gern spazieren gehen. Das glauben wir gern. Wenn er aber dabei nur von der Luft und dem Sonnenschein leben sollte, würde er's bald satt bekommen. Wenn er übrigens besorgt ist um die Gesundheit der Weber ist, so möge er doch für genügend Ventilation sorgen und daß die Säle während des Reitens gesprengt werden, damit der Staub nicht eingearbeitet zu werden braucht. Es liege sich vieles über Missstände in der Bautzener Tuchfabrik schreiben, doch wollen wir es für heute genug sein lassen. Hoffentlich tragen diese Zeilen zur Befestigung der Missstände bei.

Berlin. Am 19. Februar hielten die fünf Filialen eine gemeinsame Versammlung ab. Genosse Flato wußte einen beständigen aufgenommenen Vortrag über: „Gewerkschaftliche und politische Bewegung, Organisation einst, jetzt und in Zukunft.“ Referent schilderte in anschaulicher Weise die Entstehung und Fortentwicklung der zeitigen modernen Gewerkschaften auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Skalinsky, Frau Böse und Zucht. Erstere beiden traten dem Referenten entgegen, indem sie mehr die Idee des Generalstreiks verfochten. Ein weiterer Punkt war Stellungnahme zur Provinzialkonferenz für Brandenburg. Kollege Zucht machte dazu bekannt, daß eine Resolution an die Filialen der Provinz Brandenburg gesendet worden sei mit der Motivierung auf einen Gaubeamten, welcher für Schlesien und Brandenburg anzustellen sei, für letztere Provinz zu verzichten. Die Agitationskommission sei der Ansicht, daß ein Gaubeamter für Schlesien vollauf zu tun habe. Es muß in Brandenburg, besonders in der Niederlausitz, in eine lebhafte Agitation eingetreten werden. Durch Nachlässigkeit seien leider dem Verbunde viele Mitglieder verloren gegangen. Die beste Agitation sei die Werkstätten-Versammlung; hier solle man mit aller Kraft einzehen. Auch zwecks Erringung des zehnstündigen Arbeitstages müsse täglich agiert werden, event. müßten Streits stattfinden. Auf die Regierungen solle man sich in dieser Hinsicht nicht verlassen. Im Sinne des Kollegen Zucht beteiligten sich mehrere Kollegen an der Debatte. Alle waren der Meinung, daß in der Agitation mehr geleistet werden muß. Auf der nächsten Konferenz für Brandenburg steht zur Beratung: Geschäftsbericht, Gauenteilung, Zehnstundentag, Agitation. Die Kollegen Prillwitz, Last und Zucht wurden zu Delegierten gewählt.

Goesfeld. Eine am 18. Februar abgehaltene Versammlung war gut besucht. Kollege Franz Dapper erstattete Bericht von der Gaukonferenz in Barmen. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Theodor Althaus, als 2. Haselhof, als Kassier Franz Dapper, als 1. Schriftführer Grempler, als 2. Timmer; Konsipen: Poithof und Esser. Einstimmig wurden 15 M. für die Bergarbeiter bewilligt. Es wurde beschlossen, monatlich eine Versammlung abzuhalten. Auch soll bald eine öffentliche Versammlung stattfinden. Etliche Kollegen wurden in den Verband aufgenommen.

Eibenstock. In unserer Städterei haben Lohnrückstände und andre schlimme Erscheinungen ihren Eingang gehalten. Und das ist alles nur die Folge der Launheit und Gleichgültigkeit der Arbeiter, die noch nicht den Nutzen der Organisation erkannt haben. Aber zufrieden sind sie doch nicht. Schon jetzt hört man das Lamento: Was soll werden, wenn es so fortgeht! Nun, es ist die höchste Zeit, daß diejenigen, welche mit den Verhältnissen nicht zufrieden sind, das tun, womit Abhilfe geschafft werden kann. Nicht nur die Lohnverhältnisse, sondern auch die Behandlungsweste lädt zu wünschen übrig. Wir wollen nur einen Fall hier aufführen, der sich bei der Firma P. Heckel abgespielt hat. Ein Kollege, welcher bei dieser Firma seit deren Bestehen beschäftigt ist, hatte das Unglück, krank zu werden. Er ist auch schon alt. Er meldete sich krank, wobei ihm gesagt wurde, er solle sich nur einige Wochen halten, und wenn er wieder arbeiten wolle, würde er seine Arbeitsstelle wieder einnehmen können. Es wurde für ihn Ersatz geschafft, angeblich als Aushilfe. Die Aushilfe ist aber heute noch bei der Firma. Der kranke Arbeiter ist wieder genesen, aber er soll nun warten, bis eine andre Maschine leer wird. Das bedeutet, bis ein anderer Arbeiter sich missliebig macht und fliegen muß. Das wollte der Betreffende nicht; er hat sich andre Arbeit gesucht und auch gefunden. So etwas könnte nicht stattfinden, wenn die Arbeiter eine festgeklammerte, einzige Masse wären.

Halsenstein i. B. Am Sonntag den 12. Februar fand eine mäßig besuchte Mitgliederversammlung statt. Neun Aufnahmen waren zu verzeichnen. Beschlossen wurde, dieses Jahr das Stiftungsfest wieder abzuhalten. Den Bericht von der Landeskongress erstattete Kollege Stendel; es entspann sich eine längere Debatte. Zum nächsten Punkte: Auflösung der Filiale in einer Einzelmitgliedschaft, entspann sich eine Gegendarbete, da es der Antragsteller vorgezogen hatte, nicht zu erheben. Für eine demnächst abzuholende Agitationssammlung wurde Freudenstadt gewählt. Den Bericht vom Gewerkschaftsrat, erstattete Kollege Linemann. Zum internationalen Textilarbeiter-Kongreß wurde Kollege F. Unger hier in Vorschlag gebracht. Zum Wahllokal wurde der „Sächsische Hof“ bestimmt.

Glauchau. Am Sonntag den 26. Februar beschäftigte sich der Evangelische Arbeiterverein mit der Gründung einer Filiale des Christlichen Textilarbeiterverbandes. Der Referent Herr Lohse aus Leipzig suchte den 20 Auwesenden in ungefähr 10 Minuten langer Rede den Wert des Christlichen Verbandes klar zu machen. Seine Rede bestand zum Teil in Beschimpfungen der Sozialdemokratie und in unwahren Behauptungen. Schon am Eingange der Versammlung wünschte der Vorsitzende, daß eine gegenseitige Meinung nicht austauschen möchte. Jedoch der Referent erklärte in seinen Ausführungen, daß es nicht zu umgehen sei, daß in einer solchen Versammlung auch Gegner zum Worte kämen. An der Diskussion beteiligten sich auch Vorstandsmitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Dieselben stellten zunächst die falschen Behauptungen des Referenten richtig und erläuterten den Wert des Deutschen Textilarbeiterverbandes, dabei auf die Erfolge hinweisend, die durch ihn in hiesigen Orte erreicht worden sind. Die Wahrheit wollten aber die Christlichen nicht hören, und man beschloß, in der weiteren Diskussion seinem Gegner mehr das Wort zu erteilen, damit man endlich einmal zur Gründung übergehen könne. Hoffentlich hat die Versammlung für die Christlichen nicht den gewünschten Erfolg. Wir können den Arbeitern nur raten, wenn sie ihre Lage erträglich verbessern wollen, sich dem Deutschen Textilarbeiterverband anzuschließen.

Göppingen. Eine am 24. Februar in den „Drei Königen“ abgehaltene, überaus zahlreich besuchte Versammlung der Weber hatte sich wieder einmal mit dem seit Juli v. J. so viel umstrittenen Einheitslohnarif zu beschäftigen. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die am 21. Februar im Gasthof zu den „Drei Königen“ versammelten Weber und Webmädchen erklären, daß sie im Prinzip mit der Lohnzahlung nach Metern, wie sie durch den neuen Einheitslohnarif eingeführt werden ist, einverstanden sind. Sie protestieren aber mit aller Entschiedenheit dagegen, daß dieser Lohnarif nur von den Unternehmern festgesetzt wurde und daß die Löhne eines erheblichen Teiles der Weber in kaum glaublicher Weise herabgesetzt werden sind. Die hier Versammelten müssen entscheiden darauf bestehen, daß diese Lohnherabsetzung rüdagig gemacht und solche einschneidende, die Lebensinteressen der Arbeiter berührende Fragen des Arbeitsverhältnisses nicht einseitig, sondern nach den Bestimmungen des § 105 der Gewerbeordnung, durch Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, festgesetzt werden. Die Versammelten bedauern daher auch sehr lebhaft, daß das hiesige Gewerbegericht, welches in dieser Sache von Arbeitern wie Arbeitgebern als Einigungsamt angerufen worden war, die Verhandlungen nicht in der im § 69 des Gewerbegerichtsgesetzes vorgeschriebenen Weise zu Ende geführt hat, wodurch die jegliche Aufführung, welche den Frieden im gewerblichen Arbeitsverhältnis erheblich fördert und womöglich das Erwerbsleben der ganzen Stadtgemeinde erheblich fördern kann, vielleicht vermieden worden wäre. Um zu zeigen, daß die Arbeiter nichts unverucht gelassen haben, daß das Erwerbsleben unserer Stadt nicht gestört und der zu einer gedeihlichen Entwicklung der Industrie erforderliche Friede im Arbeitsverhältnis wieder hergestellt werde, beschließen die Versammelten, den Ausschuss zu beauftragen, das Gewerbegericht noch einmal als Einigungsamt anzurufen und dasselbe zu ersuchen, neue Verhandlungen mit den Herren Arbeitgebern einzuleiten. Gleichzeitig wird der Ausschuss beauftragt, zur Unterlage für weitere Verhandlungen den Einheitslohnarif derart umzändern, daß darin überall der Satz der bisher in Göppingen gezahlten Höchstlöhnne zur Geltung kommt. Zum Schlus erläuterte die Versammelten, daß

sie durch dieses einseitige Vorgehen der Arbeitgeber, welches einer geradezu beleidigenden Nichtachtung der Arbeitskraft gleichkommt, zu der Einsicht gelommen sind, daß es ein Unglück für die Arbeiter ist, wenn sie seiner Organisation angehören und demzufolge die organisierten Arbeitgeber die berechtigten Wünsche der Arbeiter unberücksichtigt lassen. Die Versammlungen beschließen, um in Zukunft solche Schädigungen ihrer Existenz von vornherein fernzuhalten, so weit dies noch nicht geschehen ist, sofort dem Zentralverbande der Textilarbeiter Deutschlands beizutreten."

Guben. Am 12. Februar fand hier wiederum eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt. Kollege Kohle aus Berlin referierte über: "Die Antwort der Fabrikanten auf die Forderung des zehntägigen Arbeitstages". Man wurde sich einig, daß eine schon früher angenommene Resolution trotz des ersten Misserfolges von neuem anzunehmen sei. Diesmal soll aber die Resolution von der Filiale Guben selbst vorgelegt werden, nicht, wie früher, vom Kollegen Kohle. Kohle ermahnte noch die anwesenden Kollegen, sich besser und tatkräftiger an der Agitation für die Organisation zu beteiligen und diese mehr zu pflegen. Es ließen sich einige neue Mitglieder aufnehmen. Dann wurde die vorgelegte Resolution angenommen.

Hohenstein-Ernstthal. Sonntag den 10. Februar sollte im Gasthaus "Zur Fichte" eine Filialversammlung stattfinden, in der Kollege Theodor Vollert einen Vortrag über "Produktionsgenossenschaften" halten wollte. Leider konnte die Versammlung nicht abgehalten werden, da nur circa acht Mitglieder erschienen waren. Der Vortrag soll nun in der nächsten Versammlung, die Sonntag den 12. März stattfindet, gehalten werden. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Filialversammlungen jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr, stattfinden. Wir bitten, unsre Versammlungen in Zukunft, dem Wert der Sache entsprechend, etwas besser zu besuchen. Außerdem wird jedesmal durch Aufdruck eines Datumsstempels auf das Heftblatt der Tag der Versammlung den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Mögen also die Mitglieder etwas mehr Interesse auch an den Versammlungen zeigen. Wir haben doch beim Kränzen eine ganz schöne Anzahl zu leisten bekommen! Ist auch die Pflege der Geselligkeit unter den Kollegen anzuerlernen, so ist es doch notwendiger, gutbesuchte Versammlungen zu haben. Auch möchten wir um etwas besseren Besuch unsres Vereinslokals bitten, auch wenn nichts los ist, anstatt daß die Kollegen die Lokale unserer Gegner besuchen.

Kolbermoor. Sonntag den 12. Februar fand im Saale des Herrn Bürglein eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt, welche zahlreich besucht war. Nachdem die Versammlung eröffnet war, verlangten die christlichen Gewerkschafter Bureauwahl, obgleich von unserer Seite dagegen protestiert wurde, mußte dem Folge gegeben werden, und die christlichen besetzten das ganze Bureau. Nun erschien der Gauleiter B. Bürgemann das Wort zu seinem Vortrage: Die Gewerkschaftsbewegung und deren Einfluß auf die Lebenshaltung der Textilarbeiter. Redner zeigte, wie die Gewerkschaftsbewegung entstanden, welche schweren Maßnahmen sie von Seiten der herrschenden Gewalten zu bestehen hatte, wie die Unternehmerverbände gegen die Gewerkschaften vorgehen. Nichts sollte dem Arbeiter gegeben, alle Forderungen zurückgewiesen werden! So lautete die Parole des Verbandes der süddeutschen Textilarbeiter. Wenn nun die Kollegen von der Ansicht durchdringen, daß ihre Lage verbessерungsbedürftig sei, dann wäre es auch ihre Pflicht, sich zusammenzuziehen: nur im starken Zusammenschluß läge die Macht der Arbeiter, den Unternehmerorganisationen eine Parole bieten zu können. Dann erläuterte der Redner den Augen des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Bayern sei noch so rückständig, die Zahl der organisierten sei noch eine so kleine gegenüber der Zahl der beschäftigten Textilarbeiter. Würde es damit besser, dann wäre der Verband auch in der Lage, seinen Mitgliedern materielle Vorteile bieten zu können, denn nichts würde den Arbeitern freiwillig gegeben, nur durch Kampf könne dem Unternehmertum etwas abgerungen werden. Die Ausbeutung der Frauen sei nirgends schlimmer als gerade in Bayern; finde man schon Frauen am Sektor als Spinnerinnen, wo doch nur Männer stehen sollten. In der Weberei habe man schon das 4-Stuhlsystem einzuführen versucht — bei Frauen wie bei Männern. Dem müsse halt geboten werden im Interesse der Gesundheit des Volkes. Dann kam Redner noch auf die verschiedenen Organisationen der Textilarbeiter zu sprechen, besonders auf die Hirsch-Dunkerschen und die christlichen Organisationen. Seine Ausführungen waren zum Schlus folgende: Ich will nicht beantworten, welche Organisation die beste ist, sondern nur sagen: die Parole aller Arbeiter muß sein: Hinein in die Organisation! Da hier nun schon ein christlicher Verband besteht, so mögen die Anwesenden prüfen, und das Beste für sich wählen, der Deutsche Textilarbeiterverband wird seinen Mitgliedern das sein, was er jener gewesen ist: eine Stütze im Kampf ums Dasein. (Reicher Beifall der Anwesenden.) — In der darauffolgenden Diskussion nahm zuerst das Wort Herr Striedel-Augsburg, Führer der Christlichen. Seine Ausführungen waren wieder das ewige Geschimpf vom Klassenkampf und Klassenhaß, sozialdemokratische Gewerkschaften, Partei des Umsturzes und des Unglaubens. Wir nähmen den Arbeiter die Religion. Unsere Gewerkschaften seien nicht neutral, Crimmitshau und die alten Verbände, die mal vor Zeiten in der Gewerkschaftspresse gestanden haben, müssten wieder herhalten, die christlichen Gewerkschaften würden bis in den Himmel gelobt, und für Kolbermoor könne nur die christliche Gewerkschaft für die Arbeiter maßgebend sein und nicht die freie. Nachdem der Referent darauf nochmals das Wort nahm, um die Anschuldigungen des Herrn Striedel zurückzuweisen, trat lautlose Stille ein, welche vordem vermocht wurde. Punkt für Punkt wurden die Ausführungen widerlegt, besonders betonte Redner, daß es keine ehrliche Kampfesweise sei, wenn mit solchen Mitteln die freien Gewerkschaften bekämpft würden; da wäre man verpflichtet, mit denselben Waffen heimzuzahlen. Das gesagte auch reichlich. Die Christlichen mögen doch mal andre Verbände vorbringen, meinte der Referent, was schon zum so und sovielenmale von allen christlichen Rednern vorgebracht worden sei, ziehe nicht mehr. Sachliches Diskutieren sei etwas anderes als Schimpfen. Crimmitshau mit seinen 300 000 Überschuss hätte man besser garnicht erwähnt, dann hätte man sich nicht blamiert, wie es der Herr Striedel getan hat. Hätte der gute Mann sich den deutschen Textilarbeiter angesehen. Dann würde er keinen Überschuss von 300 000 M. gefunden haben. Aber, sagte Redner, wenn Sie ein Crimmitshau gehabt hätten, wie wäre es dann ihrer Organisation ergangen? Auch könnte Herr Striedel nicht behaupten, daß für Kolbermoor nur die christliche Organisation maßgebend sei. Würden sich die Arbeiter heute unserer Organisation anschließen, dann wäre der Beweis erbracht, daß auch wir ein Wort mit zureden hätten. Auch Genosse Gebhardt gehalt noch zutreffend die örtlichen Verhältnisse, sowie die Kampfesweise des Herrn Striedel. Als dann Herr Striedel nochmals das Wort nahm, blieben seine Ausführungen vollständig unverständlich, denn ein Lärm und eine Unruhe trat ein, daß die Versammlung geschlossen werden müsse. Als wir nach der Versammlung mit verschiedenen Kollegen Rücksprache nahmen, wurde sogar von christlicher Seite das Auftreten ihres Führers nicht gut gesehen; er hätte die Arbeiter mehr auseinander getrieben, als zusammengebracht. Für dieses Urteil mag er sich bedanken. Trotz Herrn Striedel ist aber die Gründung einer Zahlstelle vor sich gegangen. Wenn sie auch noch klein ist, so werden wir sorgen, daß sie sich kräftig entwickelt — uns zum Schuh dem Unternehmertum zum Trutz!

Beschwörung bei Görlitz. Am Sonntag den 12. Februar fand hier selbst im "Drei-Kaiseraale" eine vom Textilarbeiter-Verbande arrangierte öffentliche Versammlung statt. Trotz starlen Schneefreibens war die Versammlung gut besucht. Genossin Röhler-

Dresden referierte über das Thema: Arbeitersöhne und Lebensmittelpreise. Sie ermahnte die Leipziger Textilarbeiter, sich doch endlich aufzuraffen und der Organisation beizutreten. Denn bei der jetzigen Tenterung sei es kaum möglich, sich von den hier gezahlten Stundenlöhnen noch an Kartoffeln zu sätzen. Ein Fleischnahrung wäre gar nicht mehr zu denken. Stürmischer Beifall belohnte die Rednerin für ihre vor trefflichen Ausführungen. 14 neue Mitglieder wurden in den Verband aufgenommen. Um mit den Leipziger Mitgliedern in steter Fühlung zu bleiben, sollen in Zukunft regelmäßige Zusammenkünfte abgehalten werden.

Niedamm. Nachdem die leichte Versammlung im alten Jahre, wo unsre Vorstandswahl stattfand, resultlos verlaufen war — infolge schwacher Beteiligung —, war die zum 6. Februar einberufene Versammlung leidlich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende Kollege Leeße eine kurze Ansprache, in der er das Verhalten der hiesigen Textilarbeiter anfeindete; namentlich wurde das Verhalten der Kollegen gegeißelt, die fahnflüchtig geworden sind. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Leeße wiedergewählt, Erich Lüdt zum Stellvertreter neu gewählt, zum Schriftführer wurde Hermann Wegner, zum Stellvertreter Karl Nudolf, zum Kassierer Karl Lehmann gewählt, welcher am 1. April sein Amt antritt, da Kollege Moritz dann unsern Ort verlassen will. Weiter wurden noch drei Revisoren gewählt. Dem Kassierer wurde nach Vorlegung der Rechnung vom 1. Quartal 1904, die von den Revisoren befähigt wurde, Entlastung erteilt. Unter "Verschiedenes" wurde angeregt, unser Stiftungsfest durch einen Kommers zu feiern. Jeder Teilnehmer soll 50 Pf. Beitrag zahlen. Den Bergarbeitern wurden aus der Ortsklasse 10 M. bewilligt. Mit einem Appell an die Anwesenden, treu zum Verbande zu halten, wurde die Versammlung geschlossen.

Neukölln. Eine starkbesuchte Monatsversammlung der hiesigen Filiale fand am 25. Februar statt. Der Vorsitzende berichtete über die eingegangenen Fragearten vom vierten Quartal. Branchbare Fragearten gingen 95 ein. Diese 95 Mitglieder verdienten 17106,54 M., im Durchschnitt pro Mitglied im Quartal 180,07 M., pro Woche und Mitglied 13,85 M. Diese 95 Mitglieder, welche die Fragearten ausfüllten, waren in diesem Quartal 222 Tage arbeitslos und 109 Tage frant. Ein Färberarbeiter arbeitete zweimal 88 Stunden in der Woche und verdiente im Durchschnitt 21 Pf. pro Stunde. Der Vorsitzende verwies noch auf den Artikel von Wilhelm Rössel: "Die Ausbeute der Fragearten im dritten Quartal betr." und empfahl den Anwesenden, nach diesen vom Kollegen Rössel gegebenen Werten die Karten auszufüllen und zusammenzutragen. Hierauf kam ein Flugblatt vom "Vorwärts", "Bund zur Förderung der Stenographie in den Gewerkschaften" zur Vorlesung. Man versprach sich von der Erlernung der Stenographie nicht viel, denn sehr selten werde es ein Arbeiter zum perfekten Stenographen bringen. Sollten sich jedoch mehrere Kollegen bereit erklären, einen Kursus mitzumachen, so schließen wir uns auch in Neukölln diesem Vorgehen an. Wegen größerer Steuertückstände wurde ein Kollege aus dem Verbande einschlägig ausgeschlossen. Zwei weitere Kollegen wurde Gestundung bis zur nächsten Versammlung erteilt; sollten dieselben bis dahin nicht versuchen, ihre Steuertückstände zu vermindern, dann trifft sie ebenfalls der Ausschluß. Zur Vorlesung gelangte dann noch ein Artikel aus dem "Korrespondenzblatt": "Das Ende des Bergarbeiterkampfes im Ruhrrevier". Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen der Führer dieses Kampfes einverstanden und wünschte, daß es auch hier bezüglich der Organisierung und Disziplinierung der Massen schneller vorwärts gehe. Die hiesige Filiale hat gegenwärtig 500 Mitglieder. Mit einem Appell an die Anwesenden, alle Versammlungen so zahlreich wie diese zu besuchen und weiter unermüdlich für den Verband zu arbeiten, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Spremberg. Am 12. Februar hielt die hiesige Filiale eine ganz miserabel besuchte Mitgliederversammlung ab; denn von 556 Mitgliedern haben es nur 20 für notwendig gehalten, zu erscheinen. Kollegen, wir sind doch wahrscheinlich nicht auf Rothen gebettet. Beweis: die erbärmlichen Löhne und die herrschende Arbeitslosigkeit. So kann und darf es nicht gehen. Zeigt, daß es auch mit einem Interessen und Zielen ernst ist, zeigt, daß ihr noch Menschen seit, die gewollt sind, für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Dazu ist es notwendig, daß ihr alle in der Versammlung erscheint und mit berate, wie wir unsere Lage verbessern können. 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Kollege Riechlich sprach dann über den Werth und Nutzen eines Gaubeamten. Redner stellte den Beschluss der Generalversammlung zu Hannover, wonach Brandenburg und Schlesien einen Gaubeamten bilden sollen. Brandenburg hatte aber zu Gunsten Schlesiens aus den Beamten verzichtet. Jetzt hätten sich aber die Verhältnisse so geändert, daß Brandenburg ohne Gaubeamten nicht mehr auskommen könnte. Nach längerer Diskussion beschloß die Versammlung: Die Proviantabfertigung wird durch 3 Delegierte besichtigt. Dieselben sollen der Anstellung eines Gaubeamten respektive Agitationsleiters zustimmen. Derselbe muß aber auf der Generalversammlung zu Mühlhausen als befohlener Gaubeamter angestellt werden. Danach erhält Herr Riechlich einen Vortrag über das neue Gebot. Redner zeigte an der Hand statistischen Materials, wieviel Menschenleben alljährlich durch das kapitalistische Ausbeutungssystem zu Grunde gehen.

Zschopau. Eine öffentliche Versammlung der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitertinnen fand am Sonntag nachmittag im "Golden Stern" in Zschopau statt. Das Thema lautete: "Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation." Genosse Jungnickel aus Chemnitz zeigte in 1½ stündigen Ausführungen Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation, worauf sich eine kurze Diskussion in dem Sinne des Referats entspann. Eine Anzahl der Anwesenden traten dem Textilarbeiterverband bei. Arbeiter und Arbeitertinnen! Die Organisation hat in Zschopau Boden gefaßt. Ihr euch liegt es nun, die Organisation zu erhalten, ihr neue Mitglieder zuzuführen, sodass alle dem Verbande angehören, damit ihr nicht mehr unter den erbärmlichen Löhnen, gesundheitsgefährlichen Verhältnissen in den Betrieben und unter schlechter Behandlung zu leiden habt!

## Posamentierer-Bewegung.

Berlin. In der letzten Zeit haben sich mehrere Stimmen für eine Posamentierer-Konferenz ausgesprochen, so Chemnitz, Frankfurt a. M., durch Korrespondenz auch Buchholz i. S. und der E. Pf. Artikelschreiber. Hoffentlich werden durch diesen Artikel auch die übrigen Filialen veranlaßt, sich zustimmend zu äußern. Auch stimmen wir einer Konferenz zum Zweck gegenwärtigen Austauschs zu. Danach kann ich aber nicht umhin, darauf hinzuweisen, wie die Beschlüsse vom Weipert Kongress innegehalten worden sind. Da komme ich zu unserem Zentral-Arbeitsnachweis. Seit langer Zeit werden von meiner Filiale Gelder eingeflossen, ja die Düsseldorfer Filiale erklärt sogar, daß sie nicht das "Versuchskantinen" sein will, d. h. allein will sie nicht Zuschüsse leisten, und sie wartet solange, bis die anderen zahlen. Die Berliner Filiale wird es aber auch ablehnen müssen, immer die milchgebende Kuh zu sein. Weiter hat man sich um das Schmerzenkind Erzgebirge wenig oder gar nicht gekümmert. Das lag wohl mehr an den erzgebirgischen Kollegen selbst, denn sie hätten schreien müssen, noch lauter wie unsre "notleidenden" Vagranten, und ihr Schrei wäre jedenfalls auch gehört worden, und wir hätten nicht seit Weipert fünf Jahre in agitatorischer Unitätigkeit verstreichen zu lassen brauchen. Ferner sollten die Kollegen, welche den Nachweis in Anspruch nehmen, auch den Stempel der Filiale auf der Karte haben; auch darauf ist wohl in den Versammlungen nicht genügend hingewiesen worden. Bisher mußte angenommen werden, daß die Posamentierer aller-

orts schlafen. Das scheint sich ja in letzter Zeit erfreulicherweise geändert zu haben; ich verweise auf die i. Pl. und "Selbständiger Posamentierer" unterzeichneten Artikel. Weiter ist auf die Bekanntmachung des Briefes eines Düsseldorfer Arbeitgebers hinzuweisen, welcher ehe der Brief veröffentlicht wurde, bei einem großen Teil der Kollegen als human galt. Nach dem Briefe wollte der Beifallende nur unorganisierte Kollegen einsetzen, also nur gefährliche Werkzeuge haben. Man sieht, daß die Humanität bei allen wohl nur bis an den Geldbeutel geht und in Punktzahlungen nur an einem Holze geschnitten sind. Ferner hätte die Abteilung "Posamentierer-Bewegung" in weit ausgiebigerer Weise benutzt werden müssen, auch dort, wo die Filialen der Posamentierer sich bei anderen angehören haben; man hört wenig oder gar nichts mehr von Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig. Diese Lücke würde eine neuzeitliche Konferenz ausmerzen. Material wird sich in den fünf Jahren genug angekauft haben. Aus agitatorischen Gründen schlage ich vor, sich auf einen Ort im Erzgebirge als Tagungsort zu einigen.

Und nun, Kollegen, diskutiert eifrig in den Versammlungen über den Punkt: "Wie stellen sich die Kollegen zur Abhaltung eines deutsch-österreichisch-ungarischen Posamentierer-Kongresses?"

Mit kollegalem Gruß

Ernst Daus,

Berlin S 14, Alte Jakobstr. 65 b. Witschel,  
Vertretermann der Posamentierer Deutschland.

NB. Alle Kollegen, welche sich in Orten befinden, wo keine Filiale des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes besteht, haben, sobald Differenzen auszubrechen drohen, ihre Beschwerden an obige "Konferenz zu richten, damit es nicht wieder vorkommen kann, daß eine Weitstelle gesperrt wird, weil es einzelnen Kollegen da nicht gefällt.

Berlin II. Am 22. Februar lagte eine unbesuchte Mitgliederversammlung. Kollege Schüller erstattete Bericht vom Wertrüttungsfonds. Einnahme 116,60 M., Ausgabe 108,45 M. Der Kassierer gab bekannt, daß 8 neue Mitglieder aufgenommen worden sind. Im letzten Quartal sei nur reichlich die Hälfte der Karten zur Arbeitslosenstatistik zurückgekommen. Diese Summeleistung müsse aufhören und die Vertreterpersonen müßten mehr auf den Posten sein. Kollege Mahlke stellte hierauf die Frage: Ob es an gängig sei, wieder eine Konferenz für Posamentiererarbeiter einzurichten oder wie wir sonst eine zweimonatige Agitation unter unsre Berufskollegen einzuführen könnten. Er sei der Meinung, daß wieder etwas geschehen müsse. Man führt überall das Bedürfnis, sich gegenseitig zu verstetigen. Es entspann sich eine sehr rege Debatte. Alle Redner waren der Meinung, daß man wieder eine Konferenz einberufen müsse. Material hierzu gebe es in Fülle. Den Verlangen nach einer Konferenz trat Kollege Zehms entgegen. Der Verband würde wohl nicht die Mittel dazu bewilligen. Sonst könnten auch die andern Branchen kommen. Eine Konferenz könnte bloß stattfinden, wenn die Kollegen die Delegation aus ihrer Tasche bezahlen. Er halte es für das Beste, sich an die vertriebenen Gauleiter zu wenden, um eine lebhafte Agitation zu stande zu bringen. Der nächste Punkt betraf die Verschmelzung der Berliner Filialen. Der Referent, Kollege F. Röcke, habe im letzten Augenblick wegen Krankheit abgezogen. Das Referat hielt dann Kollege Zehms, Mitglied des Zentralausschusses. Derselbe wies auf den Beschluss hin, den die sächsische Konferenz angenommen hat, daß an einem Ort nicht mehr als eine Filiale bestehen soll. In der letzten kombinierten Vorstandssitzung habe man sich diesem Verlangen angegeschlossen. Auch für Berlin genüge eine Verwaltung. Man habe sich die Sache so gedacht, daß neben der Hauptverwaltung Sektionsverwaltungen bestehen sollen. Redner schätzte in ausführlicher Weise die Vorteile, die eine Verschmelzung bringen würde. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich viele Kollegen. Die meisten davon waren gegen eine Verschmelzung, von der sie nichts gutes erwarteten. Vor allen Dingen läme hier unser Arbeitsnachweis in Betracht. Derselbe sei für uns ein schädlicher Waffe, da er schon in 80—90 Proz. von den Unternehmen benötigt würde. Man könne sich auch nicht für die Anstellung eines Beamten erwärmen. Berlin sei noch nicht die Stadt, die sich das leisten kann. Durch eine Verschmelzung würden die Mitglieder die Fühlung untereinander verlieren und die Filialen würden ganz empfindliche Verluste haben. Kollege Zehms widerlegte die meisten Ausführungen, er wies darauf hin, daß andere Verbände, die viel Branchen in sich schließen, in Berlin ganz gut beständen und auch große Fortschritte gemacht haben. Würde die Versammlung die Verschmelzung ablehnen, so sei dieselbe doch bloß hinausgeschoben. Denn die nächste Generalversammlung würde doch den sächsischen Beschluss voraussichtlich zu dem ihrigen machen. Folgende Resolution wurde angenommen: "Die heutige Versammlung erklärt den gegenwärtigen Zustand der gesonderten Brandenburger Filialen zurzeit für gerechtfertigt und wert, an ihm weiterhin festzuhalten."

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Bei der Firma Siegmund Mahrer in Hunnersdorf bei Frankenberg, Blaufärberei und Lippenfaranstalt, wurde die in einer Fabrikbesprechung gewählte Kommission am Montag früh sofort entlassen. Darauf legte die grüne Hälfte der dort Beschäftigten die Arbeit sofort nieder. Es wird gebeten, Solidarität zu üben.

Achtung, Bandwirker! Da die Bandwirkergesellen der Hansindustrie in Elberfeld mit ihren Meistern in Differenzen geraten sind, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf friedlichem Wege begleichen lassen werden, so werden die Bandwirker allerorts gebeten, den Bandwirkergesellen Elberfelds strengste Solidarität zu bewahren.

Ein Ausstand von 500 Arbeitern ist in Paris ausgebrochen, nachdem die Arbeitgeber sich geweigert haben, ihre Forderungen zu prüfen.

Ein Streit der Wäscher und Wäscherinnen ist in Mailand ausgebrochen; an ihm sind circa 3000 Personen beteiligt. Die Streitenden fordern eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf zwölf Stunden (bisher sind sie circa zwanzig Stunden hintereinander tätig) und eine geringe Erhöhung des jährlichen Lohnes, der für Männer 1 Fr. bis 2,50 Fr., für die Frauen 50 Cent. bis 2 Fr. für eine Tagesarbeit von zwanzig Stunden betrügt.

## Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Fehl Fuchs, dipl. Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien VI, Glebenstraße 1.

Ausländer in Patentangelegenheiten werden Abkommen, die Blätter unentgeltlich erteilt, gegen die Erteilung unten angeführter Patentanmeldungen kann ihnen zweier Monate Einspruch erhoben werden. Auszüge aus der Patentbeschreibung und event. Zeichnung werden von dem angeführten Patentanwaltswureau zum Preise von 5 Kronen angefertigt.

Oesterreich:

Erlaubungen:

Al. 88b. Otto Speer, Fabrikant in Chemnitz. -- Verfahren zur Herstellung von Querstreifen in Doppelstahl.

Al. 88b. Franz Louis Wachler, Direktor in Großenhain i. S. -- Vorrichtung zum Auswechseln von Schläuchen während des Ganges bei mechanischen Webstühlen.

Al. 88b. Firma: Tissage de coton "La Corianbre" Société anonyme in Hand. -- Vorrichtung zum Verbinden der Fabriklagen von Schläuchen.

### Angarn:

Einspruchstext bis 4. April 1905.

C. 1174 Puelen Cressin, Fabrikant in Paris. — Verbesserungen an zur Herstellung von häuslicher Seide, Wolle und Stroh dienenden Verfahren und Maschinen.  
S. 3027. Horvay Sarajan, Weber in Vonders. — Doppelte Gewebe.

### Deutsches Reich:

#### Gebrauchs-Muster:

Nr. 86c. Hans Spörri, Witten, Mähren. — Nach mehreren Achtungen verstellbares Spulemagazin an Webstühlen mit selbsttätig austauschbarem Schuhfadenmaterial.  
Nr. 86z. Hans Spörri, Oberlangenbrosau. — Einsödelvorrichtung für Schüsse mit selbsttätig austauschbarem Schuhfadenmaterial.

## Bekanntgaben.

Die zur Thüringischen Konferenz nach Wöhne kommenden Delegierten werden erachtet, sich behufs Besorgung von Quartieren bis spätestens den 25. März bei Kollegen Arno Rattenbach, Orlamündner Straße 63, anzumelden.

### Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Wagum-Oppum. Das Kranengeld wird Samstage abends von 7 bis 9 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr beim Kassierer Johann Klap. Bodum, Germinalstr. 19, ausgezahlt. An denselben sind auch die Beiträge und etwaige Forderungen zu richten. Bibliothek gleichfalls dagegen. Alle anderen Zillen-Angemessenheiten erledigt der Vorsthende August Tschern, Oppum bei Kreisfeld, Bruchstr. 123.

Kreisfeld. Ausgeschlossen aus dem Verbande wurde auf Grund des § 6 der Weber-Gesetz-Gesetze, Stammmnummer 103390, — Vorsteher ist Theodor Althans, Eschle. 3, an den alle Zuschriften zu richten sind.

Düllen. Zuschriften sind nicht mehr an den früheren Vorsthenden gerichtet, sondern an den jetzigen 1. Vorsthenden, Kollegen Adolf Wilhelm Scheer, Borsigstr. 62, zu richten. Die Adresse des Kassierers ist: Johann Overdick, Heiligenstr. 64.

Neßsau. Aus dem Verbande wurde ausgeschlossen auf Grund § 6. Abz. a: Otto Arnold, Stammmnummer 103391, Orlamündner Straße 42.

Wöhne. Bevollmächtigter: Robert Seidenbächer, Brauhausgasse 31; Kassierer: Arno Rattenbach, Orlamündner Straße 63.

## Versammlungskalender.

### Versammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Auerburg. Sonntag den 12. März, nachmittags 4 Uhr, im „Kronprinz“ (Neue Welt).  
Augsburg-Liebhäusern. Sonntag den 12. März in der „Weißen Rose“.  
Bleibach. Sonntag den 12. März, nachmittags 5 Uhr, bei Weine Häger.  
Erlangen. Sonnabend den 11. März bei Gümprich.  
Eversfeld. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Groters.  
Elbersfeld. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Wolfsbau“, Hochstraße.  
Eiserberg. Sonnabend den 11. März.  
Friedland. Donnerstag den 9. März in den „Fürstentümern“ (Lüders).  
Fürstenwalde. Dienstag den 7. März in der „Schloßkellerei“. Langensalza. Sonnabend den 11. März im „Schloßkeller“. Hohenstein-Ernstthal. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, im „Oriental“. Siegen. Sonnabend 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Sansouci“. Vöhringen. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, in der „Palme“. Hac. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Ernstmann, Bahnhofstraße.  
Hannover-Linden. Sonnabend den 11. März, abends 8 Uhr, bei Korte, Linden, Pavillonstr. 2.  
Hemelingen. Dienstag den 7. März, abends 8 Uhr, bei Täglmeyer, Schalldbrück.  
Hünningen. Sonnabend den 11. März.  
Lauban. Sonnabend den 11. März, im „Gewerkschaftshaus“, Breitestraße 16.  
Mülhausen i. E. Mittwoch den 8. März, bei Kettwoller, Dornacher Straße.  
Neunkirchen. Sonntag den 12. März, nachmittags 3 Uhr, im „Clytum“. Neiges. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, bei Mühlenmeister, Tönisheide.  
Nowawes. Sonnabend den 11. März.  
Planen i. B. (Schiffensteller) Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Schillergarten“. Wöhne. Sonnabend den 11. März.  
Reutlingen. Sonntag den 5. März, vorm. 10 Uhr, im „Tiroler“. Schwelm. Sonntag den 12. März, nachm. 2 Uhr, bei Müller, Partner Straße.  
Schwiebus. Sonntag den 12. März, nachm. 4 Uhr, bei Gondolatsch.  
Sommerfeld. Sonntag den 12. März, nachmittags 2 Uhr, im „Aufführung“. Stuttgart. Sonnabend den 11. März, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Saal 2.  
Triebe. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Thüringer Hof“. Begegnet. Dienstag den 14. März, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.

### Sonstige Zusammenkünfte.

Freiberg i. Sa. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Hadamophy, Schöngasse: Zahlabend.  
Niederschönweide. Jeden Sonnabend von 5 Uhr nachmittags ab bei J. Frau, Grünauer Straße 5: Zahlabend.  
Neustadt i. Sgl. Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr, im „Arbeitercasino“, Kunzendorfer Str. 704: Zahlabend.  
Stralsund-Müllersburg. Jeden Freitag Stralauer Allee 20a bei Gustav Mümpfer: Zahlabend.  
Wolkenburg. Sonntag den 5. März, nachmittags 3 Uhr, in Mühlewie: Besprechung.  
Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12)

## Sitz Chemnitz

### Adressen-Verzeichnis der örtlichen Verwaltungsstellen.

(Der erste Name ist der des Vorsthenden, der zweite der des Kassierers.)  
Aachen. Bäuerl, Bruno, Weber, Scheibenstr. 20. Wiebke, Gustav, Garnmeister, Paragasse 16.  
Auerburg. Günther, Paul, Fabrikarbeiter, Rosengasse 7. Menzel, Eduard, Maler, Berggasse 28.

Augsburg. Willner, Christoph, Webermeister, Fürststraße 53.

Kaindl, Jakob, Rauher, Wiesenstr. 3, 3.

Barmen. Mölferts, August, Bandwirker, Huldastr. 42. Schnitt, Ewald, Bandwirker, Müllerstr. 8.

Berlin. Graebau, Oskar, Kettenräderer, Friedensstr. 63. Heil, Otto, Seidenwirker, Elsbabehstr. 41.

Brandenburg a. H. Herbst, Richard, Tapezierer, Sieberstr. 5.

Böhl, Adolf, Tuchmacher, Werderstr. 37.

Chemnitz. Nitsch, Franz, Färber, Schillerstr. 3, 2. Niedel, Wilhelm, Arbeiter, Grenzstr. 22, 2.

Chemnitz-Althemnitz. Linke, Paul, Wirtler, Dorfstr. 23, 1.

Chemnitz-Gablenz. Nitsch, Karl, Tischler, Oststr. 101, 1. Müller, Max, Tischler, Oststr. 119.

Chemnitz-Höllersdorf. Winkler, Ernst, Pucher, Clarastraße 15.

Nesemann, Paul, Glassarbeiter, Olppestr. 14.

Dresden. Willig, Friedrich, Werkmeister, Stephanienstr. 84, 1.

Herold, Emil, Weber, Hertelstr. 21.

Duisburg. Brauner, Hermann, Weber, Sternbuschweg 75.

Oplerweld, Anton, Weber, Utzenstr. 49.

Düsseldorf. Oßermann, Ignaz, Bahnarbeiter, Bonzeberger Str. 1.

Neuhäusern. Adolf, Tagelöhner, Siemensstr. 31.

Übersdorf. Müller, Reinhard, Magazinarbeiter, Frankenberger Straße 10. Schleser, Ernst, Käsefabrikant, Dorfstr. 30.

Efferen. Krause, Johann, Formier, Verrenrather Str. 316. Hilt, Paul, Tagelöhner, Fröbengasse 126.

Einsiedel. Wirth, Albin, Tischlermeister, Lindenstr. 20. Denner, Max, Maschinenbauer, Hauptstr. 81.

Elberfeld. Bergbörser, Conrad, Schmidler, Bogenstr. 1. Pinlauf, Gustav, Weber, Brunnenstr. 41.

Erlangen. Weidmann, Friedrich, Weber, Münchner Straße 66.

Eger, Johann, Stuhlmacher, Uhlanstr. 9.

Forchheim. Ottner, Christopher, Weber, Vogelstr. 18. Purucker, Georg, Weber, Bürgerhoferstr. 5.

Frankfurt a. M. Gehrmann, Alfred, Maler, Oppenheimer Landstraße 10. Scherf, Christian, Wagner, Vorstr. 10.

Frankfurt-Miederrad. Senger, Franz, Schreiner, Königsbergerstr. 13.

Wassian, Philipp, Schreiner, Odenwaldstr. 37, 2.

Freiburg i. Br. Klein, Adolf, Färber, Schwarzwaldstr. 115.

Schnieder, Karl, Färber, Universitätsstr. 3.

Freiroda. Hartmann, Louis, Sattler, Freiroda. Paatz, Otto, Maurer, Freiroda.

Gürlitz. Schöne, Alwin, Bandwirker, Flößsaustr. 57. Wendl, Johann, Bandwirker, Flößsaustr. 9.

Gaufisch. Schmidt, Richard, Gasanstaltarbeiter, Sadgasse 2, 2.

Kunze, Albin, Ziegelerarbeiter, Lauersehe Str. 19.

Gera. Hartmann, Karl, Weber, Römerstr. 6. Graul, Wilhelm, Weber, Römerstr. 14.

Göppingen. Schanz, Georg, Arbeiterschreiber, Brückenstr. 7. Eppen, Karl, Schlichter, Jahrstr. 25.

Görlitz. Bergmann, Ludwig, Arbeiter, Bahnhofstr. 49, 4. Schröder, Gustav, Schreiber, Grüner Graben 4.

Greiz. Hahn, Friedrich, Weber, Pohlstr. 70. Lange, Robert, Schuhmacher, Leichgasse 4.

Hahnerberg. Steffen, Hugo, Schmid, Hahnerberger Straße 40. Kottsieper, Emil, Schmid, Kortzert b. Küllenhahn, Kreis Westmann.

Halle a. S. Gaber, Adolf, Seller, Taubenstr. 5. Zöllner, Richard, Seiler, Kuttelholz 12.

Klein-Karben. Neuland, Heinrich, Schlosser, Klein-Karben. Däuerer, Heinrich, Schlosser, Klein-Karben.

Köln a. Rh. Kremer, Willibald, Lagermeister, Landsberger Str. 32.

Jaqueim, Conrad, Schreiner, Gr. Griechenmarkt 62.

Köln-Dünnenthal. Jordans, Karl, Schlosser, Mansionsstr. 29, 2.

Köln-Ehrenfeld. Selbott, Bernhard, Klempner, Suberalerstr. 28.

Beule, Karl, Schlosser, Dechantstr. 20.

Köln-Inden. Kreuer, Adam, Formier, Sitz-Vorrenrather Straße 272. Büttner, Franz, Fabrikarbeiter, Schlegelstr. 22.

Lambrecht. Klimmel, Karl, Tuchweber, Würgerstr. 14. Rölsch, Jäckob, Tuchweber, Am Graben 7.

Lechhausen. Pluhmug, Gottlieb, Weber, Kanalstr. 2. Mader, Heinrich, Weber, Friedberger Str. 60.

Leipzig. Richter, Oskar, Tischler, Leipzig-Volkmarsdorf, Ludwigstraße 127. Hofmann, Moritz, Kontorbole, Leipzig-Volkmarsdorf, Elisabethstr. 25.

Leipzig-Cossewitz. Hessel, Hermann, Tapetendrucker, Lößnig, Hafengasse 18. Hadel, Georg, Tischler, Tollensstr. 1.

Leipzig-Eutritsch. Fleck, Oskar, Marthelfer, Turnerstr. 3, p.

Dörrs, Otto, Zimmerer, Hamburger Str. 42.

Leipzig-Kleinzschocher. Lange, Hermann, Tischler, Wiegandstr. 45.

Leibniz, Hermann, Marthelfer, Bahnhofstr. 2.

Leipzig-Plagwitz. Reinholt, Hermann, Bäder, Weißenseiter Straße 61. Röven, Max, Bäder, Zollschuppenstr. 7, 8.

Leipzig. Forstdt, Heinrich, Wirtler, Neue Breslauer Straße 30.

Wagner, Gustav, Wirtler, Jauer Str. 99.

Örtau. Schwilin, Ernst, Schuhmacher, Leichstr. 38. Maad, Johann, Färber, Bäckerstr. 6, 2.

Märkendorf. Lüngwitz, Emil, Monteur, Märkendorf 62c. Mehner, Bruno, Monteur, Märkendorf 46.

Mettmann. Ritter, Karl, Schreiner, Bismarckstr. 46. Norbisroth, Karl, Schlossermester, Wart.

Moskau. Eichelbaum, Gustav, Marthelfer, Hauptstraße 34, 2.

Bierlich, Adolf, Repasseur, Hauptstr. 4, 3.

Möckern. Haue, Wilhelm, Fabrikarbeiter, Elsterstr. 3. Preller, Oskar, Maurer, Hauptstr. 28.

Mühlau. Stoll, Paul, Wirtler, Mühlau 153b. Löhner, Ernst, Wirtler, Mühlau 206b.

Neu-Jenning. Streb, Georg, Fabrikarbeiter, Löwengasse 30, 1.

Fuchs, Johann, Metallarbeiter, Ludwigstr. 16.

Nowawes. Reinhard, Karl, Weber, Marienstr. 23. Scheffel, Franz, Wirtler, Lindenstr. 64.

Nürnberg. Walisch, Alfred, Schlosser, Roßstr. 12, 2. Sämann Hans, Monteur, Rückelstr. 6, 1.

Offenbach. Sedinger, Heinrich, Schuhmachermeister, Gr. Hasenbachstr. 23. Clement, Karl, Schreiner, Gustav Adolfstr. 28.

Schönesfeld. Schulze, Ernst, Lagerhalter, Dimpfstr. 45. Busse, Alfred, Wollsortierer, Turnerstr. 10.

Sonneborn. Flock, August, Fabrikarbeiter, Gaterlei 38. Koch, Albert, Schreiner, Hauptstr. 166.

Straußberg. Kurze, Gustav, Weber, Jungferstr. 22. Gundelach, Paul, Weber, Buchholzstr. 13.

Wahren. Büchner, Bruno, Maurerpoller, Adolfsstr. 24. Ihmig, Arthur, Uhrmacher, Adolfsstr. 62.

Wiesbaden. Bäuerl, Bruno, Webermeister, Adolfsstr. 24. Ihmig, Arthur, Uhrmacher, Adolfsstr. 62.

Witten. Winkel, Heinrich, Schuhmachermeister, Bismarckstr. 12.

Wittgensdorf. Bierbaum, Hugo, Girlander, Wittgensdorf 236.

Klein, Oskar, Färberarbeiter, Wittgensdorf 29.

Zwickau. Rohde, Julius, Spitznweber, Bergstr. 20. Uhlig, Oskar, Spitznweber, Bergstr. 12.

Briefe und sonstige Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Kasse, Chemnitz-Gablenz, Bernhardstr. 61, 1.

Geldsendungen dagegen nur an die persönliche Adresse des Kassierers Hermann Chemnitz, Chemnitz-Gablenz, Bernhardstr

# Beilage zu Nr. 9 des Textil-Arbeiters.

Chemnitz, Freitag den 3. März 1905.

## Konferenz der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen von Rheinland (rechtsrhein.), Westfalen und Hessen.

Barmen, 12. Februar 1905.

Die Konferenz trat um 11 Uhr vormittags in dem geschmackvoll dekorierten Saale des "Gewerkschaftshauses" zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßten Mitglieder der vereinigten Barmen Arbeiter-Gesangsvereine die Delegierten mit dem Vortrag des "Fahnenschwingers" von Uhlmann, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

W. Röhrig, Vorsitzender des Agitationsteams, eröffnete die Konferenz, deren Leitung den Kollegen Röhrig-Barmen und Steinbrink-Elberfeld als Vorsitzenden, A. Reuth-Barmen und Dünhoff-Haan als Schriftführer übertragen wurde. Dann erfolgte die Wahl der Mandatsprüfungskommission, der Revisionskommission zur Prüfung des Kassenberichts und einer Kommission zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen für das Amt eines Gauleiters.

Spiess-Barmen beantragte, den Punkt "Presse", mit dem Verbandsvorstand Hübisch als Referenten, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

W. Röhrig gab dann den

### Geschäftsbericht des Agitationsteams.

Nach der Konferenz in Schwelm habe das Agitationsteam sich vollständig neu einarbeiten müssen; es mangelte sogar an den nötigen Verbindungen. Die Arbeiten waren nicht gering, die zu erledigen waren. Das Agitationsteam habe aber getan, was es zu tun im Stande war; wenn nicht alles erledigt wurde, was ihm aufgetragen, so lag das nicht an den Personen, sondern an den schwierigen Verhältnissen, mit denen gerechnet werden musste. Die größte Arbeit sei zur Zeit des Crimmitzhauser Ausstandes zu bewältigen gewesen; galt es doch zunächst mit beizutragen, soweit wie möglich Geld flüssig zu machen, dann aber auch Aufklärung über den gewaltsamen Kampf in weite Kreise zu tragen. Besonders schwierig habe sich die Schaffung von Versammlungsrednern gestaltet angesichts der vielen Versammlungen, die gewünscht und auch tatsächlich abgehalten wurden.

Durch den Beschluss der Generalversammlung in Hannover, den Beitrag zu erhöhen, erwuchs dem Agitationsteam die Hauptarbeit. Es war erforderlich, den Mitgliedern die Notwendigkeit der Beitragserhöhung auszumachen und zu verhüten, daß die Mitglieder dem Verbande den Rücken lehnen. Und es sei wohl nicht zu viel gesagt, daß man dem Eingreifen des Agitationsteams es mit zu danken habe, daß der Rückgang in der Mitgliederzahl nicht noch größer geworden ist. Diese Arbeit habe auch bewiesen, daß man in unserem Bezirk um die Anstellung eines Gauleiters nicht mehr herumkomme.

In der Gründung neuer Filialen habe das Agitationsteam wenig Erfolg gehabt. Über das eine könne doch gesagt werden, daß alle Anzeichen darauf hindeuten, daß der Mitgliederstand vor der Beitragserhöhung bald wieder erreicht sein wird, aber auch neue Filialen entstehen werden. Bedeutlich sei der Eingang der Filiale in Wieden. Das Agitationsteam habe getan, was erforderlich gewesen sei, um die Filiale zu halten, aber alles sei vergebens gewesen. In Wieden habe es eben an den geeigneten Personen gemangelt, ohne die das Bestehen von Filialen unmöglich ist; eine Erscheinung, die an vielen anderen Orten des Bezirks zu beobachten sei und die Gründung von neuen Filialen ungemein erschwere.

Bei dem Versuch, statistische Erhebungen anzustellen, habe sich ergeben, daß die Textilarbeiter noch viel zu wenig die Bedeutung einer solchen Erhebung erfaßt haben. Die zurückgelassenen Fragebögen hätten in den weitaus meisten Fällen garnicht verwandt werden können.

Zum Schluß verwies Redner darauf, daß von Mitgliedern des Agitationsteams in 166 Fällen die Filialen und andere Ortschaften, wo Filialen gegründet werden sollten, besucht wurden. In 21 Fällen wurden andere Kollegen angezogen, also insgesamt 177 Ausgänge gemacht resp. Ortschaften besucht. In ca. 150 Fällen wurden Vorträge gehalten, ohne die vorher angegebenen Agitatorstouren der Kollegen Krug und Schmidt betr. Crimmitzhauser.

Der breiteste Verkehr mit den Filialverwaltungen und sonstigen Vertrauensleuten war ein sehr reger. Es gingen ungefähr 750 Briefe und Karten aus, dagegen betrugen die Zuschriften gegen 650 Stück. Gegen Ende des Jahres 1904 wurde durch den Zentralvorstand der Agitationsteams bedeutend vergrößert, indem das Großherzogtum Hessen dem Bezirk einverlebt wurde. Jedoch war das Agitationsteam nicht im Stande, vor der Konferenz den dortigen Filialen einen Besuch abzustatten resp. in die Agitation dort einzutreten. Wohl wäre es möglich gewesen, wenn die Konferenz wie sonst zu Ostern stattgefunden hätte. Diese hätte aber nicht so weit hinausgehoben werden können, weil mit dem 1. April d. J. für den diesjährigen Agitationsbereich ein Gaubeamter angestellt werden soll.

Den Kassenbericht erstattete König-Barmen; er verwies auf den gedruckten Bericht, der in Einnahme 2350,52 M., in Ausgabe 1870,50 M. und einen Kassenbestand von 480,02 M. aufweist.

Jürges-Elberfeld: Die Elberfelder sind mit den Arbeiten des Agitationsteams nicht einverstanden. Sie hätten dem Agitationsteam Hilfe angeboten, die aber zurückgewiesen worden sei. Das Agitationsteam sei viel zu einstellig verfahren. Es sei zu verurteilen, daß das Agitationsteam die Hilfe der Elberfelder nicht angenommen hat. Im weiteren üble Redner schärfe Kritik an der Tätigkeit des Vorsitzenden des Agitationsteams und bemängelte, daß aus dem Bericht nicht hervorgeht, wie der Mitgliederstand im Bezirk zurzeit ist; dadurch wäre es unmöglich, sich ein Bild über die Erfolge der letzten 21 Monate, über die berichtet werde, zu gewinnen. Es wäre sicherlich mehr erreicht worden, wenn die beiden Geschäftsführer der Filialen Elberfeld und Barmen mehr gemeinsam gearbeitet hätten.

Schönshäfer-Elberfeld kann es nicht verstehen, daß die Barmen-Filiale dem Kollegen Röhrig die Möglichkeit gibt, keine Kraft auswärts einzufügen, angesichts der Tatsache, daß die Filiale Barmen in dem letzten Jahre einen so erheblichen Rückgang zu verzeichnen hat. Aber auch dann sei nicht systematisch gearbeitet worden. Es sei Tatsache, daß freie Agitatoren grundätzlich im Bezirk nicht verwendet wurden. Vielleicht sollte dadurch der Anschein erweckt werden, als ob nur eine Person zur Agitation geeignet sei, der Kollege Röhrig. In Westfalen wurden Versammlungen auf Versammlungen abgehalten und vor den Toren Barmens, in Blombergbach, sei die Filiale auf 40 Mitglieder zurückgegangen, die Christlichen dagegen, die erst neu aufgetaucht, haben dort in einer Fabrik allein 70 Mitglieder. Hier sei zu arbeiten, statt daß Röhrig den Christlichen in ihren Versammlungen nachlaufe und sich mit denselben herumstreife. Er könne nicht

anders als sagen: es ist nicht so gearbeitet worden, wie man es hätte erwarten können.

Spiess-Barmen bedauerte, daß die Elberfelder Kollegen die Barmen und Elberfelder Verhältnisse auf der Konferenz in so ausgiebiger Weise zur Erörterung bringten; das sei ein arger Mißbrauch. Redner nimmt das Agitationsteam resp. den Kollegen Röhrig gegen die von Elberfeld erhobenen Vorwürfe in Schutz. Elberfeld glaube wohl, daß bei Ihnen der Inbegriff aller Täglichkeit vereinigt sei. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, Kollege Röhrig hätte alles machen wollen; eine ganze Reihe Barmen Kollegen hätte sich dem Agitationsteam zur Verfügung gestellt. Die Reaktion der Elberfelder entbehre jeder Grundlage. Gewundert habe es ihn, daß Schönshäfer die Agitation der Christlichen in Vergleich gestellt habe zu der Tätigkeit der Barmen Filiale. Grade auf Blombergbach, in der dortigen Fabrikverlagerung von Schleper & Baum, seien es hauptsächlich die Meister und sonstigen Angestellten der Firma, die der christlichen Organisation alle Förderung zu teilen werden lassen, um ein Gegengewicht gegen unsere Organisation zu schaffen.

Von dem Besuch der christlichen Versammlungen kann sich Redner auch keinen besonderen Erfolg versprechen, außerdem wenn man die Praxis der Christlichen bez. der "freien Diskussion" in Rechnung stellt. Das Agitationsteam habe aber jedenfalls gut getan, den Versuch zu machen, in Westfalen Fuß zu fassen. Dort sei noch ein weites Feld zu bebauen, und er spreche es aus, daß er es mit Freuden begrüßen würde, wenn der Sitz des Gauleiters nach Westfalen gelegt würde. Betrachte man die Tätigkeit des Agitationsteams objektiv, dann könne man nicht anders, als dieselbe dankenswerth anzuerkennen. Es habe das Menschenmöglichste geleistet und deshalb eindrücklich er, dem Agitationsteam für seine Tätigkeit Entlastung zu erteilen.

Ortmann-Hilden nahm gleichfalls das Agitationsteam in Schutz. Nach seiner Meinung habe es vorzüglich gearbeitet, es gehe nicht an, ihm alle Schuld für etwaige Mißfolgen in die Schuhe zu schieben. Die Verhältnisse seien manchmal stärker als die Personen, das zeige besonders die Entwicklung der Verhältnisse in Haan.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung erstattete die Mandatsprüfungskommission Bericht. Anwesend waren 41 Delegierte, die 28 Orte vertreten.

Nachdem auf man Antrag Ebbinghaus die Redezeit auf zehn Minuten beschränkt hatte, wurde in der Diskussion über den Bericht des Agitationsteams fortgesetzt.

Dünhoff-Haan bedauerte, daß zwischen Elberfeld und Barmen eine so große Unstimmigkeit besteht. Zweifellos sei Kollege Röhrig mit Arbeit überlastet. Redner gibt ein Bild der Arbeiten, die zur Ausbreitung des Verbandes im Kreise Solingen unternommen wurden. Er erkennt an, daß das Agitationsteam hierbei tatsächlich eingegriffen hat, speziell Kollege Röhrig, der die Mandate der Christlichen durchsetzt habe.

Kastrop-Bielefeld bemängelt die Auseinandersetzung zwischen dem Elberfelder und Barmen Delegierten. Es scheine, als wenn in beiden Städten überflüssige Kräfte vorhanden seien. Er wünsche, diese Kräfte würden nach dem Bezirk, aus dem er komme, abgeschoben werden. Bezüglich der Stellung zu den Christlichen ist Redner nicht der Meinung, die Christlichen mit Glacéhandelschulen anzufassen. Im Rabenberger Land bekommen wir keine Kolole, und da ist es angebracht, den Christlichen in ihren Versammlungen entgegen zu treten. Die Christlichen haben es dort fertig gebracht, eine reppable Organisation zu schaffen, und das vor den Toren Bielefelds! Innerhalb könne die christliche Organisation als ein Übergangsstadium betrachtet werden, dazu werde schon der Drud der Unternehmer beitragen.

W. Röhrig-Barmen: Die Vorwürfe von Elberfeld sind zum Teil auf Unwahrheiten aufgebaut. Was man heute in dieser Beziehung gesagt habe sei der Ausdruck einer seit zwei Jahren systematisch betriebenen Aktion. Redner ging dann einzelne Fälle, die kritisiert unbegründet sei. Das Agitationsteam sei z. B. im Stande gewesen, an einem Sonntag auswärts 5 Versammlungen mit Rednern von Barmen zu beschließen. Die Agitation in Westfalen könne und dürfe nicht vernachlässigt werden.

Steinbrink-Elberfeld weiß juristisch, daß persönliche Motive die Kritik der Elberfelder seien. Es sei lediglich die innerste Überzeugung, daß für unseren Verband in den letzten zwei Jahren zu wenig geleistet wurde, daß das Agitationsteam nicht geschickt genug vorgegangen ist. Tatsache sei, daß er (Steinbrink) ständig übergegangen worden sei, indem er zur Agitation nicht herangezogen wurde. Da liege es nahe, zu der Ansicht zu kommen, eine einzige Person wolle den Eindruck erwecken, als wenn sie allein alles zu machen im Stande sei. Wenn man sähe, wie andere Verbände Fortschritte machen, so müsse man sich sagen, daß wie im Rückstand geblieben seien. Deshalb dürfen die verfügbaren Kräfte nicht ausreichend, sondern müssen zur Arbeit herangezogen werden.

Ein Antrag auf Schlüß der Debatte wurde angenommen.

Krone-Elberfeld erbatte im Namen der Revisionskommission Bericht und beantragte, dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Mit diesem Antrag wurde der Antrag auf Entlastung des gesamten Agitationsteams angenommen.

Es folgte nun Punkt 4 der Tagesordnung:

### Wahl eines Gauleiters.

Krone-Elberfeld begründete folgenden Antrag:

"Die Konferenz wolle beschließen, vorläufig von der Anstellung eines Gauleiters abzusehen, dagegen die beiden Angestellten von Elberfeld und Barmen sich in die Agitation leiten zu lassen. Ferner solle ein Agitationsteam gebildet werden, bestehend aus den Geschäftsführern der Barmen und Elberfelder Filialen und 5 weiteren Kollegen; 8 aus Barmen und 2 aus Elberfeld oder umgekehrt. In dem Komitee sollen die beiden Angestellten als Vorsitzende oder Kassierer nicht fungieren. Endlich soll der Zentralvorstand angegangen werden, jeßer der beiden Filialen jährlich 600 M. beizusteuern."

Jürges-Berlin, Vorsitzender des Verbandes, sprach sich gegen den Elberfelder Antrag aus. Die heutigen Verhandlungen hätten den Beweis erbracht, daß die Anstellung eines Gauleiters unabdingt erforderlich sei. Mit Recht hätten die Elberfelder montiert, daß Kollege Röhrig als angestellter Beamter der Filiale Barmen seine Hauptkraft in der auswärtigen Agitation verwendet habe. Ein Gauleiter muß unabhängig von jeder Filiale sein und ständig zur Verfügung des Hauptvorstandes stehen. Die planmäßige Verwendung der verfügbaren Kräfte in Elberfeld und Barmen, die vermieden wurde, würde bei Schaffung einer Instanz, die über den Filialen steht, dann leicht durchgeführt werden können. Der Elberfelder Antrag würde keinen Schritt nach vorwärts bedeuten und sei deshalb abzulehnen. Röhrig schloß sich diesen Ausschreibungen an. Auf Antrag Kastrop-Bielefeld wurde über den Antrag Elberfeld zur Tagesordnung übergegangen.

Preiss-Niedsdorf berichtete über die eingegangenen Be-

werbungen um die Wahl eines Gauleiters. Eingegangen waren 8 Bewerbungen; zur Wahl wurden vorgeschlagen W. Röhrig-Barmen und Aug. Steinbrink-Elberfeld.

Jürges-Elberfeld bedauerte, daß die beiden Geschäftsführer von Elberfeld und Barmen allein zur Wahl stehlen, die beide in ihrer heutigen Stellung benötigt werden. Unter diesen Umständen müsse er davon absiehen, für irgend einen der beiden einzutreten. Auf diesem Standpunkt habe die Elberfelder Mitgliedschaft gestanden. Schönshäfer erklärte als Mitglied der Wahlkommission, daß unter den Bewerbern die beiden Vorschlagenden die geeigneten gewesen seien.

Die Wahl stell auf Wll. Röhrig-Barmen mit 25 Stimmen, auf Steinbrink entfielen 17 Stimmen; 2 Stimmenjetzt waren unbeschrieben.

Als Sitz der Gauleitung wurde Barmen-Elberfeld bestimmt, nachdem Hübsch namens des Zentralvorstandes erklärt hatte, daß derselbe es für zweckmäßig hält, daß die Gauleitung in Elberfeld-Barmen verbleibt und aus beiden Filialen gewählt wird. Die Konferenz bestimmte, daß der Gauleiter Sitz und Stimme im Gauvorstand haben soll. Demnach haben die Filialen Elberfeld und Barmen noch je zwei Mitglieder in den Gauvorstand zu wählen.

Der Punkt 6 der Tagesordnung: "Referat über Agitation", wurde zurückgestellt und zu Punkt 7

### Anträge der Filialen

übergegangen. Ein Antrag Elberfeld, betreffend Reglement zur Wahl der Delegierten zur Gaukonferenz, wurde nach längere Debatte und nachdem Hübsch festgestellt hatte, daß das von dem Hauptvorstand erlassene Reglement bis zur nächsten Generalversammlung Gültigkeit hat, zurückgezogen.

Dünhoff-Haan brachte eine Resolution ein, worin dem Zentralvorstand ein Ladelsvotum ausgesprochen wird wegen seines Verhältnisses beim Ausbruch der Disziplinen der Textilarbeiter bei der Firma Schniewind in Haan. In seiner Begründung weist Dünhoff dem Vorstand Bureaucratismus vor. Er ist der Meinung, daß durch solches Vorgehen die Verbandsinteressen nicht gefordert würden.

Hübisch gab die Erklärung ab, daß er keine Verteidigungsrede für den Hauptvorstand zu halten habe, denn der Vorstand sei in der Angelegenheit lediglich nach den Bestimmungen des Statuts verfahren. Wenn die Bestimmungen des Statuts nicht mehr vom Vorstand respektiert werden, dann muß die Organisation auszustecken.

Steinbrink-Elberfeld bat, von einer Billigung dem Vorstand gegenüber abzusehen, jedoch den Vorstand zu ersuchen, nachträglich die von Haan geforderten Umzugskosten für die Gemeinschaften zu zahlen. Im weiteren gab Redner eine Darstellung der Dinge in Haan, die nach seiner Meinung eine besondere Verdächtigung verdienten. Die Firma habe den Arbeitern, die zum Teil kurz vorher zugezogen waren, wegen der Zugehörigkeit zur Organisation gesündigt. Und jetzt hätten die Kollegen in Haan, wo nur diese eine Textilfabrik vorhanden ist, dort arbeitslos liegen bleiben müssen. In Elberfeld hätten die Leute Sicherlich Arbeit gefunden, und deshalb sei es zweitmäßig gewesen, den Kollegen die Umzugskosten zu zahlen, statt ihnen auf längere Zeit Gemeinschaften-Unterstützung zu gewähren. Finanziell wäre dann der Verband besser gefahren, wenn der Vorstand nach dem Vorschlag der Elberfelder und Haaner Kollegen gehandelt hätte. Elberfeld hat dann die Kosten ausgelegt, und jetzt sei es nicht mehr wie recht und billig, wenn der Elberfelder Filiale diese Kosten zurückerstattet würden. Wenn der Vorstand sich demgegenüber ablehnen verhalte, dann werde die Elberfelder Filiale einen diesbezüglichen Antrag an die Generalversammlung stellen. Kron und Jürges-Elberfeld unterstützen und ergänzen die Ausschreibungen Steinbrinks.

Genser-Borbeck ist der Meinung, daß angesichts des Vorhabens der Christlichen der Vorstand in außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Maßnahmen treffen müsse. Die nächste Generalversammlung müsse dem Vorstand eine dahingehende Vollmacht geben.

Dünhoff zog hierauf die Haaner Resolution zurück, weil die Debatte ihn volllauf befriedigt habe, indem alle Redner sich auf den Standpunkt der Haaner Kollegen gestellt haben. Spiess-Barmen stellte hierauf den Antrag, zu erklären, daß der Vorstand in Sachen Haan korrekt gehandelt hat. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Bezügs der Eltern wurde beschlossen, pro Tag 5 M. zu zahlen; kommt Nachlogis hinzu, dann sollen 7 M. in Abrechnung kommen.

Auf Antrag Steinbrink wurde beschlossen, daß auch in Zukunft an dem Beitrag an die Gauleiste von 5 Pf. pro Mitglied und Quartal festzuhalten ist; die säumigen Filialen sollen durch die Fachzeitung bekannt gegeben werden. Kastrop-Bielefeld brachte einen Wunsch seiner Mandatgeber vor, wonach der Gauvorstand mit dem Zentralvorstand die Frage erwägen soll, welche Agitatoren heranzubilden.

Ein Antrag, dem Agitationsteam für seine Mitherauslösung 50 M. zu gewähren, wurde angenommen. Damit waren die Verhandlungen der Konferenz beendet. Röhrig sprach das Schlusswort. Wenn auch während der Diskussion mancher Spannungen sei, so müßten die Kollegen doch einig sein in dem Bestreben, den Verband zu fördern, um somit dem Unternehmerium einen mächtigen Damm entgegenzulegen. Mit dem Versprechen, alles daran zu setzen, die Zahl der Streiter zu verdoppeln und verdreifachen, sollten die Delegierten in ihre Heimat zurückkehren. Wenn jeder zu seinem Teil Hand ans Werk lege, dann müsse es gelingen.

Mit einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband gingen die Delegierten auseinander. Schlüß der Verhandlungen abends 8½ Uhr.

## Mitteilungen aus Fachtreffen.

Barmen. (Versammlungsbericht.) Die am 18. Februar abgehaltene Versammlung nahm zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal entgegen. Die ordentlichen Einnahmen betrugen insl. einem Haushaltende von 28,40 M. 10024,46 M., die Ausgaben 6140,70 M., bleibt ein Haushalt von 3674,66 M. Das Sommerfest hat ein Elberfelder Schlußwort. Wenn auch während der Diskussion mancher Spannungen sei, so müßten die Kollegen doch einig sein in dem Bestreben, den Verband zu fördern, um somit dem Unternehmerium einen mächtigen Damm entgegenzulegen. Mit dem Versprechen, alles daran zu setzen, die Zahl der Streiter zu verdoppeln und verdreifachen, sollten die Kollegen in ihre Heimat zurückkehren. Der Vorstand brachte den Kollegen Phil. Spiess in Aussicht. Die Kollegen August Möhlig, Karl Kirchhoff, Karl Reuth, Emil Eder, Jakob Kühner, Hugo Meyer und Heinrich Mantanus, wurden in eine Kommission gewählt, die das weitere veranlassen soll. Schlüß der Versammlung. Die nächste Versammlung findet am 4. März statt. Der nach Königs Winter geplante Versammlung findet nicht am 11. Juni, sondern erst am 26. Juni statt. Meldungen nehmen die Voten an.

### Ungarn:

Empfehlung bis 4. April 1905.

C. 1173. Puelen Crepin, Fabrikant in Paris. — Verbesserungen an zur Herstellung von fühllicher Seide, Mohair und Strak dienenden Verfahren und Maschinen.

S. 2027. Horace Sarastan, Weber in Yonkers. — Doppelte Gewebe.

### Deutsches Reich:

Gebrauchs-Muster:

M. 106. Hans Spörl, Witten, Mähren. — Nach mehreren Meldungen verstellbares Spulenmagazin an Webstühlen mit selbsttätig austauschbarem Schuhfadenmaterial.

M. 106. Hans Spörl, Oberlangenbiebau. — Einzeldekorierung für Schuhe mit selbsttätig austauschbarem Schuhfadenmaterial.

## Bekanntgaben.

Die zur thüringischen Konferenz nach Wöhrend kommenden Delegierten werden erlaubt, sich bei der Belegschaft von Quartieren bis spätestens den 25. März bei Kollegen Arno Rallentbach, Orlamündestraße 63, anzumelden.

### Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Witten-Domm. Das Rentengeld wird Samstags abends von 7 bis 9 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr beim Kassierer Johann Klapp, Postamt, Hermannstraße 10, ausgezahlt. An denselben sind auch die Beiträge und etwaige Forderungen zu richten. Möglicherfalls bezahlt. Alle anderen Anfall-Angelegenheiten erlebt der Vorstande August Tiefenb. Oppum bei Krefeld, Brückstr. 129.

Krefeld. Ausgeschlossen aus dem Verband wurde auf Grund des § 11 der Weber-Beritt-Kreislinie, Stammmnummer 201339. — Vorstand ist Theodor Althaus, Pfarrstr. 3, an den alle Zuschriften zu richten sind.

Düren. Zuschriften sind nicht mehr an den früheren Vorstand Hellen, sondern an den jetzigen 1. Vorstand, Kollegen Wilhelm Scheer, Kreuzstraße 62, zu richten. Die Adresse des Kassierers ist: Johann Overbeck, Kellergasse 64.

Niegnitz. Aus dem Verband wurde ausgeschlossen auf Grund § 6, Abzug a: Otto Arnold, Stammmnummer 103001, Ortsnummer 429.

Wöhrend. Bevollmächtigter: Robert Siedenbächer, Brauhausstraße 31; Kassierer: Arno Rallentbach, Orlamündestraße 63.

## Versammlungskalender.

### Versammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Altenburg. Sonntag den 12. März, nachmittags 4 Uhr, im „Kronprinz“ (Neue Welt).  
Augsburg-Rechhausen. Sonntag den 12. März in der „Welten Rose“.  
Bleibach. Sonntag den 12. März, nachmittags 5 Uhr, bei Kluge & Sohn.  
Coburg. Sonnabend den 11. März bei Olympia.  
Crefeld. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Groters.  
Elberfeld. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Völkschule“.  
Erfurt. Sonnabend den 11. März.  
Gießen. Sonnabend den 11. März in den „Fürstentümern“ (Vildor).  
Göttingen. Dienstag den 7. März in der „Schloßkellerei“.  
Hannover-Linden. Sonnabend den 11. März im „Schlosskeller“, Nienburg-Walsberg. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, im „Grüntal“.  
Hannover. Sonnabend 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Sanatorium“.  
Herford. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, in der „Palme“.  
Hannover. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Ernst Namus, Bahnhofstraße.  
Hannover-Linden. Sonnabend den 11. März, abends 8 Uhr, bei Korte, Linden, Paulsenstraße 2.  
Hannover. Dienstag den 7. März, abends 8 Uhr, bei Tägl. Meyer, Gebäudestr. 1.  
Hannover. Sonnabend den 11. März.  
Hannover. Sonnabend den 11. März, im „Gewerbehause“, Breitestraße 16.  
Mülhausen i. F. Mittwoch den 8. März, bei Uettwiler, Dornacher Straße.  
Neumünster. Sonntag den 12. März, nachmittags 3 Uhr, im „Olystum“.  
Neuves. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, bei Mühlenmeister, Tonhöhe.  
Nowawes. Sonnabend den 11. März.  
Pianen i. V. (Schiffchensticker) Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Schillergarten“.  
Wöhrend. Sonnabend den 11. März.  
Reutlingen. Sonntag den 5. März, dorm. 10 Uhr, im „Tivoli“.  
Schweinfurt. Sonntag den 12. März, nachmittags 2 Uhr, bei Gustav Mümpeler, Zahlabend.  
Stuttgart. Sonnabend den 11. März, abends 8 Uhr, im „Gewerbehause“, Saal 2.  
Triebe. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, im „Thüringer Hof“.  
Wegebach. Dienstag den 14. März, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.

### Sonstige Zusammenkünfte.

Gießen i. Sa. Sonnabend den 11. März, abends halb 9 Uhr, bei Hadamopohl, Schloßgasse: Zahlabend.  
Niederschönneweide. Jeden Sonnabend von 5 Uhr nachmittags ab bei J. Franz, Berliner Straße 5: Zahlabend.  
Neustadt i. S. Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr, im „Arbeiterklasse“, Kunzenborner Str. 704: Zahlabend.  
Stralsund-Blumenburg. Jeden Freitag Stralsunder Allee 20a bei Gustav Mümpeler: Zahlabend.  
Wolkenburg. Sonntag den 5. März, nachmittags 3 Uhr, in Mühle, wie oben: Besprechung.  
Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12)

#### Sitz Chemnitz.

Adressen-Berichtnis der örtlichen Verwaltungsstellen. (Der erste Name ist der des Vorstandes, der zweite der des Kassierers.)  
Aachen. Pöhl, Bruno, Weber, Schlesienstr. 20. Wiebke, Gustav, Garnier, Vongasse 16.  
Altenburg. Günther, Paul, Fabrikarbeiter, Reitgasse 7. Wenzel, Eduard, Maler, Berggasse 28.

Augsburg. Willner, Christoph, Webemeister, Flurstraße 53. Münzen, Jakob, Maurer, Wiesenstr. 3. Schmid, Wald, Bandwirker, Müllerstr. 8. Berlin. Graubau, Oskar, Kleiderarbeiter, Friedenstr. 63. Hell, Otto, Goldschmied, Elsässerstr. 41. Brandenburg a. H. Herbst, Richard, Tapetierer, Sieberstr. 5. Voigt, Adolf, Tuchmacher, Werderstr. 37. Chemnitz. Misch, Franz, Käfer, Schillerstr. 3, 2. Niedel, Wilhelm, Arbeiter, Wenzelstr. 22, 2. Chemnitz-Althenni. Linke, Paul, Wirtler, Dorfstr. 23, 1. Löffner, Ernst, Weber, Höllerstr. 5, 2. Chemnitz-Gablenz. Witsch, Karl, Tischler, Osstr. 101, 1. Müller, Max, Tischler, Osstr. 119. Chemnitz-Hilbersdorf. Müller, Ernst, Püher, Clarastraße 15. Neumann, Paul, Glassarbeiter, Döppelstr. 14. Dresden. Wüllig, Friedrich, Webemeister, Stephanienstr. 64, 1. Herold, Emil, Weber, Herdstr. 21. Döbeln. Pramer, Hermann, Weber, Sternbuschweg 75. Opterweib, Anton, Weber, Altenstr. 40. Düsseldorf. Öffermann, Ignaz, Bahnarbeiter, Venzeberger Str. 1. Reinhausen. Adolf, Tagelöhner, Clemensstr. 31. Ebersdorf. Wöhrel, Heinrich, Magazinarbeiter, Frankenberger Straße 10. Schleser, Ernst, Käsefabrikant, Dorfstr. 30. Essingen. Krause, Johann, Formier, Breitenrathstr. 316. Elln. Paul, Tagelöhner, Frohngasse 128. Einsiedel. Wurlich, Ulrich, Tischlermeister, Lindenstr. 20. Menner, Max, Mähdnenbauer, Hauptstr. 81. Elbersfeld. Bergköster, Conrad, Schneider, Bogenstr. 1. Pinlan, Gustav, Weber, Brunnenstr. 11. Erlangen. Weidmann, Friedrich, Weber, Nürnberger Straße 68. Eger. Johann, Stuhlbauer, Unserstr. 9. Forchheim. Dittner, Christoph, Weber, Vogelstr. 18. Purucker, Georg, Weber, Bürgerhöfstr. 5. Frankfurt a. M. Gehelmann, Alfred, Maier, Oppenheimer Landstraße 40. Scheit, Christian, Wagner, Vorstr. 10. Frankfurt-Niederrad. Seeger, Franz, Schreiner, Königsbergerstr. 13. Bassian, Philipp, Schreiner, Obenwalderstr. 37, 2. Freiburg i. Br. Klein, Adolf, Käfer, Schwarzwalderstr. 115. Schneider, Karl, Käfer, Universitätsstr. 3. Freiroda. Hartmann, Louis, Sattler, Freiroda. Paasch, Otto, Maurer, Freiroda. Fürth. Schöne, Alwin, Bandwirker, Höfstraße 57. Wendt, Johann, Bandwirker, Höfstraße 9. Gaußl. Schmid, Richard, Glasanstaltarbeiter, Sadgasse 2, 2. Kunze, Albin, Fleigelerbeiter, Lauerstraße 10. Gera. Hartmann, Karl, Weber, Abnerstr. 8. Graul, Wilhelm, Weber, Kämerstr. 14. Göppingen. Schanz, Georg, Arbeiterschreiber, Brückenstr. 7. Eppen, Karl, Schleifer, Jahrstr. 25. Görlitz. Bergmann, Ludwigs, Arbeiter, Bahnhofstr. 40, 4. Schröder, Gustav, Schuhseher, Grüner Graben 4. Greiz. Hahn, Friedrich, Weber, Pohliger Str. 70. Lange, Robert, Schuhmacher, Teichgasse 4. Hahnerberg. Steffen, Hugo, Schmid, Hahnerberger Straße 40. Kotheper, Emil, Schmid, Korzer 6, Källenhahn, Kreis Mettmann. Halle a. S. Gaber, Adolf, Seller, Taubenstr. 5. Zöllner, Richard, Seller, Knittelhof 13. Klein-Karben. Neuland, Heinrich, Schlosser, Klein-Karben. Läuser, Heinrich, Schlosser, Klein-Karben. Aßn. a. Rh. Kremer, Willibald, Lagermeister, Landesberger Str. 32. Aßn.-Bayenthal. Jordans, Karl, Schlosser, Mansfeld, Brühlstraße 14. Möhren, Gerhard, Brauer, Bonner Str. 310. Aßn.-Chrenfeld. Seibold, Bernhard, Klempner, Suderhauserstr. 28. Beule, Karl, Schlosser, Dechanstr. 20. Köln-Endenich. Kremer, Adam, Formier, Silz-Vorrenrather Straße 272. Büttner, Franz, Fabrikarbeiter, Schlegelstr. 22. Lambrecht. Kimmel, Karl, Tuchweber, Bürgerstr. 14. Hölsch, Jakob, Tuchweber, Am Graben 7. Leckhausen. Wübung, Gottlieb, Weber, Kanalstr. 2. Mader, Heinrich, Weber, Friedberger Str. 60. Leipzig. Richter, Oskar, Tischler, Leipzig-Vollmarsdorf, Ludwigstraße 127. Hoffmann, Moritz, Kontorbock, Leipzig-Vollmarsdorf, Elisabethstr. 26. Leipzig-Eutewitz. Hessel, Hermann, Tapetenbinder, Lößnig, Haßgasse 18. Hadel, Georg, Tischler, Collorstr. 1. Leipzig-Eutewitz. Kiel, Oskar, Marthelscher, Turnerstr. 8, p. Dörrl, Otto, Zimmerer, Hamburger Str. 42. Leipzig-Altenzschocher. Lange, Hermann, Tischler, Wiegandstr. 45. Neumann, Hermann, Marthelscher, Bahnhofstr. 2. Leipzig-Plagwitz. Helmhold, Hermann, Tapetenbinder, Lößnig, Haßgasse 11. Awen, Max, Bäcker, Zollschuppenstr. 7, 3. Blegnitz. Frosch, Heinrich, Wirtler, Neue Breslauer Straße 30. Wagner, Gustav, Wirtler, Jauer Str. 99. Überach. Schwinn, Ernst, Schuhmacher, Tiefstr. 38. Maas, Johann, Käfer, Grabenstr. 6, 2. Markersdorf. Bünzsch, Emil, Monteur, Markersdorf 62c. Mehner, Bruno, Monteur, Markersdorf 46. Mettmann. Ritter, Karl, Schreiner, Bismarckstr. 46. Northeim, Karl, Schlossermeister, Markt. Mockau. Eichler, Gustav, Marthelscher, Hauptstraße 34, 2. Bierlich, Adolf, Steppenjäger, Hauptstr. 4, 3. Möckern. Krause, Wilhelm, Fabrikarbeiter, Olsterstr. 3. Preller, Oskar, Maurer, Hauptstr. 28. Mühlau. Stoll, Paul, Wirtler, Mühlau 163 b. Löhner, Ernst, Wirtler, Mühlau 208 b. Neu-Isenburg. Streb, Georg, Fabrikarbeiter, Löwengasse 30, 1. Fuchs, Johann, Metallarbeiter, Ludwigstr. 16. Nowawes. Reinhard, Karl, Weber, Marienstr. 23. Schöfle, Franz, Weber, Lindenstr. 64. Nürnberg. Wadlich, Alfred, Schlosser, Raabstr. 12, 2. Edmann, Hans, Monteur, Michelstr. 6, 1. Offenbach. Seidler, Heinrich, Schuhmachermeister, Gr. Salomonstr. 23. Clement, Karl, Schreiner, Gustav Adolfstr. 28. Schönesfeld. Schulze, Ernst, Döpferhalter, Dimpelstr. 45. Busse, Alfred, Wollseidler, Turnerstr. 10. Sonnenborn. Högl, August, Fabrikarbeiter, Gaterle 38. Koch, Albert, Schreiner, Hauptstr. 168. Straubberg. Kürze, Gustav, Weber, Jungferstr. 22. Gundelach, Paul, Weber, Büchdorffstr. 19. Wahren. Bühner, Bruno, Maurerpolier, Königstr. 24. Ohmig, Arthur, Wrinacher, Königstr. 82. Wittgenbach. Bierbaum, Hugo, Stricker, Wittgensdorf 226. Klem, Oskar, Färderarbeiter, Wittgensdorf 29. Zwiedau. Böhme, Julius, Spinnweber, Bergstr. 20. Uhlig, Oskar, Wirtler, Spinnweber, Bergstr. 18.

Brilek und sonstige Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Kasse, Chemnitz-Gablenz, Bernhardstr. 61, 1. Geldsendungen dagegen nur an die persönliche Adressen des Kassierers Hermann Chemnitz, Chemnitz-Gablenz, Bernhardstr. 61, 1. Berufungen an das Schiedsgericht der Kasse an Albin Heppel, Chemnitz, Uferstr. 14.

Der Hauptvorstand. Ernst Wagner, Hermann Chemnitz.

## Quittung.

Für die Bergarbeiter gingen ein und sind von Emil Vandgraf, Chemnitz abgesetzt worden folgende Beiträge:  
Von Mitgliedern des Textilarbeiterverbands: Chemnitz 300 Mt., Elster 20 Mt., Burgstädt 25 Mt., Borsdorf 5 Mt., Roßlach 10 Mt., Weißenfels 20 Mt., Wittenberndorf 10 Mt., Schneberg 50 Mt., Limbach 50 Mt., Wilsdruff 50 Mt., Zwickau 15 Mt., Döbeln 20 Mt., Altenburg 20 Mt., Thum 20 Mt., Buchholz 25 Mt., Dippau 5 Mt., Von Einzelmitgliedern: Mühlau 20 Mt., Döbeln 180 Mt., Tannenberg 50 Mt., Dippau 20 Mt., Elster 15 Mt., Roßlach 10 Mt., Wittenberndorf 5 Mt., Limbach 50 Mt., Albin Heppel, Emil Vandgraf.

Für die ausständigen Bergarbeiter von dem Guthaben der Mitglieder in Großröhrsdorf 25 Mt. abgesetzt an Paul Horn in Böhm in Westsachsen.

Georg Treue, Käffler.

## Briefkasten.

Nach Buckowwalde. Da die Minuten zweimal kommen sollte, schaut in der Sekretär übersehen worden zu sein. Anweisungen für die Abschaffung von Berichten geben wir nicht mehr, weil seitliche Anweisungen nicht beachtet wurden. Es kommt zudem noch auf den Grad der Wichtigkeit, den ein Bericht haben kann, an.

Ach Wölk. Wie die „Gleichheit“ bezichtigt, hat keinen Anspruch auf den „Textilarbeiter“, obgleich die Gleichheit nur aller 14 Tage erscheint. Die Empfänger der „Gleichheit“ bestehen also in der Woche, wo die „Gleichheit“ nicht erscheint, überhaupt kein Platz für diese Woche. Die „Gleichheit“ durch den „Textilarbeiter“ zu erkennen, geht nicht an und widerprüht auch den einschlägigen Bestimmungen.

Wölk, Bieg. Sammelstellen werden nicht ausgegeben.

Verschiedenen Fragestellern. Der Welttag für das Internationale Gesetzartikel beträgt pro Mitglied 5 Pf. nach dem Stande vom 1. Januar er.

Paul Wagner.

**Berlin IV.** — **Glockenbranche.** Mittwoch den 16. März, abend 8½ Uhr, im Gewerbehause, Engel-Ufer 18, Saal 3: **Mitglieder-Versammlung.** Fortsetzung der Tagesordnung der Februarversammlung. Gäste haben Zutritt! — Zahlreicher Besuch erwartet.

**Gillale Glauchau.** Freitag den 10. März findet im „Welten Vergangen“ bestehend in „Glaßart“ Konzert und Ball statt. Anfang 8 Uhr. Hierzu lädt die Mitglieder nebst Angehörigen freundlich ein der Vorstand.

Montag den 13. März, abend 10 Uhr, im „Welten Hof“: öffentliche Textilarbeiter- und Arbeitervorlesung. Tagesordnung: 1. Der Kampf um das Recht der Menschenwürde. 2. Distillation. Referentin: Gräfin Helene Gräfin von Berlin. — Zahlreiche Erwartungen.

**Spremberg N. Q.** Sonntag den 19. März, nachmittag 4 Uhr, im „Gewerbehause“: Mitgliederversammlung des Textilarbeiterverbands, Gillale Spremberg. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Kollegen Kleist. 3. Anträge zur Provinzialkonferenz. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht sämtlicher Mitglieder zu erscheinen. Der Vorstand.

**Posamentiergehilfe (Stuhlarbeiter)**

für dauernde Stellung gelingt.

**N. B. Schneider, Würzburg.**

**Deutscher Arbeiter-Stenographenbund.** Interessenten für Tafelreden örtlichen Unternehmungen richten ihre Adresse an August Grimm, Frankfurt a. M., Bismarck 30.

**Zeulenroda.** Den Kollegen zur Nachricht, daß die nächste Versammlung Sonntag den 12. März, abende Punkt 8 Uhr, in der „Büche“ stattfindet. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig. Der Bevollmächtigte.

**N.B.** Die Kollegen werden von jetzt ab auf den Verzählungskalender und auf den Stempel am Kopfe des Nachblattes aufmerksam gemacht.

D. D.

## Werdau.

Die Einzelmitglieder des Textilarbeiter-Verbandes halten Sonntag den 12. März ein „u u u u u“

Der Bevollmächtigte.

Anfang nachmittag 4 Uhr.

Der Bevollmächtigte ab, wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Die Einzelmitglieder halten Sonntag den 12. März ein „u u u u u“

Der Bevollmächtigte.

Geschenkt und portofrei

geliefert, erhält jeder Nebenverb. jüngste Arbeiter einen Gegenstand mit seinem Namen im Werte von 40 Pf.

a. Wulf. Deutsche Adressen an Reinhardt Thale in Hohenstein-Ernstthal.

Herrn. Wolf, Jüden 1, G, Reichsstr. 44.

Geschenk: Oesterholz:

Oesterholz. Verbandsmitglied Emil Bergner, 31 Jahre alt.

Gerschlag. Bergner

# Beilage zu Nr. 9 des Textil-Arbeiters.

Chemnitz, Freitag den 3. März 1905.

## Konferenz der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen von Rheinland (rechtsrhein.), Westfalen und Hessen.

Barmen, 12. Februar 1905.

Die Konferenz trat um 11 Uhr vormittags in dem geschmackvoll dekorierten Saale des „Gewerkschaftshauses“ zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßten Mitglieder der vereinigten Barmen-Arbeiter-Besitzvereine die Delegierten mit dem Vortrag des „Gähnenden“ von Uhlmann, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

W. Möhrig, Vorsitzender des Agitationsteams, eröffnete die Konferenz, deren Leitung den Kollegen Möhrig, Barmen und Steinbrink-Ebersfeld als Vorsitzenden, A. Reuth, Barmen und Dünhoff-Haan als Schriftführer übertragen wurde. Dann erfolgte die Wahl der Mandatprüfungskommission, der Revisionskommission zur Prüfung des Kassenberichts und einer Kommission zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen für das Amt eines bestellten Gauleiters.

Spieß-Barmen beantragte, den Punkt „Presse“, mit dem Verbandsvorstand Hilbisch als Referenten, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

W. Möhrig gab dann den

### Geschäftsbericht des Agitationsteams.

Nach der Konferenz in Schwelm habe das Agitationsteam sich vollständig neu einarbeiten müssen; es mangelt sogar an den nötigen Verbindungen. Die Arbeiten waren nicht gering, die zu erledigen waren. Das Agitationsteam habe aber getan, was es zu tun im Stande war; wenn nicht alles erledigt wurde, was ihm aufgetragen, so lag das nicht an den Personen, sondern an den schwierigen Verhältnissen, mit denen gerechnet werden musste. Die größte Arbeit sei zur Zeit des Chemnitzer Ausstandes zu bewältigen gewesen; galt es doch zunächst mit beharrlichen, soweit wie möglich Geld ständig zu machen, dann aber auch Aussöhnung über den gewaltigen Kampf in weite Kreise zu tragen. Besonders schwierig habe sich die Schaffung von Versammlungsrednern gestaltet angesichts der vielen Verammlungen, die gewünscht und auch tatsächlich abgehalten wurden.

Durch den Beschluss der Generalversammlung in Hannover, den Beitrag zu erhöhen, erwuchs dem Agitationsteam die Hauptarbeit. Es war erforderlich, den Mitgliedern die Notwendigkeit der Beitragserhöhung auszutauschen und zu verhindern, dass die Mitglieder dem Verbande den Rücken kehren. Und es sei wohl nicht zu viel gesagt, dass man dem Eingreifen des Agitationsteams es mit zu danken habe, dass der Rückgang in der Mitgliederzahl nicht noch größer geworden ist. Diese Arbeit habe auch bewiesen, dass man in unserem Bezirk um die Anstellung eines Gauleiters nicht mehr herumkomme.

In der Gründung neuer Filialen habe das Agitationsteam wenig Erfolg gehabt. Über das kann doch gesagt werden, dass alle Anzeichen darauf hindeuten, dass der Mitgliederstand vor der Beitragserhöhung bald wieder erreicht sein wird, aber auch neue Filialen entstehen werden. Bedauerlich sei der Eingang der Filiale in Werden. Das Agitationsteam habe getan, was erforderlich gewesen sei, um die Filiale zu halten, aber alles sei vergebens gewesen. In Werden habe es eben an den geeigneten Personen gemangelt, ohne die das Bestehen von Filialen unmöglich ist; eine Erziehung, die an vielen anderen Orten des Bezirks zu beobachten sei und die Gründung von neuen Filialen ungewiss.

Bei dem Versuch, statliche Erhebungen anzustellen, habe sich ergeben, dass die Textilarbeiter noch viel zu wenig die Bedeutung einer solchen Erhebung erfasst haben. Die zurückgelassenen Fragebogen hätten in den weitaus meisten Fällen garnicht verwandt werden können.

Zum Schluss verwies Redner darauf, dass von Mitgliedern des Agitationsteams in 156 Fällen die Filialen und andere Ortsstellen, wo Filialen gegründet werden sollten, besucht wurden. In 21 Fällen wurden andere Kollegen zugezogen, also insgesamt 177 Ausgänge gemacht resp. Ortsstellen besucht. In ca. 150 Fällen wurden Vorträge gehalten, ohne die vorher angegebenen Agitatorstouren der Kollegen Krug und Schmidt betr. Crimmitzschau.

Der briefliche Verleih mit den Filialverwaltungen und sonstigen Vertrauensleuten war ein sehr reger. Es gingen ungefähr 750 Briefe und Karten aus, dagegen trugen die Zustürmer gegen 650 Stück. Gegen Ende des Jahres 1904 wurde durch den Zentralvorstand der Agitationsteams vergeblich, indem das Großherzogtum Hessen dem Bezirk einverlebt wurde. Jedoch war das Agitationsteam nicht im Stande, vor der Konferenz den dortigen Filialen einen Besuch abzustatten resp. in die Agitation dort einzutreten. Wohl wäre es möglich gewesen, wenn die Konferenz wie sonst zu Ostern stattgefunden hätte. Diese hätte aber nicht so weit hinausgeschoben werden können, weil mit dem 1. April d. J. für den diesseitigen Agitationsteams ein Gauleiter angestellt werden soll.

Den Rassendbericht erstattete König-Barmen; er verwies auf den gedruckten Bericht, der in Einzahlung 2850,52 M., in Auszahlung 1870,50 M. und einen Rassendienst von 480,02 M. aufweist.

Spieß-Ebersfeld: Die Elbersfelder sind mit den Arbeiten des Agitationsteams nicht einverstanden. Sie hätten dem Agitationsteam Hilfe angeboten, die aber zurückgewiesen worden sei. Das Agitationsteam sei viel zu einseitig verfahren. Es sei zu verurteilen, dass das Agitationsteam die Hilfe der Elbersfelder nicht angenommen hat. Im weiteren übt Redner scharfe Kritik an der Tätigkeit des Vorsitzenden des Agitationsteams und bemängelt, dass aus dem Bericht nicht hervorgeht, wie der Mitgliederstand im Bezirk zur Zeit stand; dadurch wäre es unmöglich, sich ein Bild über die Erfolge der letzten 21 Monate, über die berichtet werde, zu gewinnen. Es wäre sicherlich mehr erreicht worden, wenn die beiden Geschäftsführer der Filialen Elbersfeld und Barmen mehr gemeinsam gearbeitet hätten.

Schönchöfer-Ebersfeld kann es nicht verstehen, dass die Barmen-Filiale dem Kollegen Möhrig die Möglichkeit gibt, seine Kraft auswärts einzuführen, angesichts der Tatsache, dass die Filiale Barmen in dem letzten Jahre einen so erheblichen Rückgang zu verzeichnen hat. Aber auch dann sei nicht systematisch gearbeitet worden. Es sei Tatsache, dass fremde Agitatoren grundsätzlich im Bezirk nicht verwendet wurden. Vielleicht sollte dadurch der Anschein erweckt werden, als ob nur eine Person zur Agitation eingesetzt sei, der Kollege Möhrig. In Westfalen wurden Verhandlungen auf Versammlungen abgehalten und vor den Toren Barmens, in Blombergbach, sei die Filiale auf 40 Mitglieder zurückgegangen, die Christlichen dagegen, die erst neu aufgestanden, haben dort in einer Fabrik allein 75 Mitglieder. Hier sei zu gebieten, statt dass Möhrig den Christlichen in ihren Versammlungen nachlaufe und sich mit denselben herumstreife. Er könnte nicht anders als sagen: es ist nicht so gearbeitet worden, wie man es hätte erwarten können.

Spieß-Barmen bedauert, dass die Elbersfelder Kollegen die Barmen und Elbersfelder Verhältnisse auf der Konferenz in so ausführlicher Weise zur Erörterung bringen; das sei ein großer Missbrauch. Redner nimmt das Agitationsteam reich, den Kollegen Möhrig gegen die von Elbersfeld erhobenen Vorwürfe in Schutz. Elbersfeld glaubt wohl, dass bei Ihnen der Indeckgriff aller Täglichkeit vereinigt sei. Es sei ein Dilemma, anzunehmen, Kollege Möhrig hätte alles machen wollen; eine ganze Reihe Barmen-Kollegen hätte sich dem Agitationsteam zur Verfügung gestellt. Die Kritik der Elbersfelder entwöhre jeder Grundlage. Gewundert habe es ihn, dass Schönchöfer die Agitation der Christlichen in Vergleich gestellt habe zu der Tätigkeit der Barmen-Filiale. Grade auf Blombergbach, in der dortigen Fabrikladerie von Schleper & Baum, seien es hauptsächlich die Meister und sonstigen Angestellten der Firma, die der Christlichen Organisation alle Förderung zu teilen werden lassen, um ein Gegengewicht gegen unsere Organisation zu schaffen.

Von dem Besuch der christlichen Versammlungen kann sich Redner auch keinen besonderen Erfolg versprechen, judem wenn man die Praxis der Christlichen bez. der freien Diskussion in Rechnung stellt. Das Agitationsteam habe aber jedenfalls gut getan, den Besuch zu machen, in Westfalen Fuß zu fassen. Dort sei noch ein weiteres Feld zu bebauen, und er spreche es aus, dass er es mit Freuden begrüßen würde, wenn der Sitz des Hauptbeamten nach Westfalen gelegt würde. Beträte man die Tätigkeit des Agitationsteams objektiv, dann wäre man nicht anders, als dieselbe dankbar anzuerkennen. Es habe das Menschenbild gezeigt und deshalb beantragt er, dem Agitationsteam für seine Tätigkeit Entlastung zu erteilen.

Ortmann-Hilden nahm gleichfalls das Agitationsteam in Schutz. Nach seiner Meinung habe es vorzüglich gearbeitet, es gehe nicht an, ihm alle Schuld für etwaige Misserfolge in die Schuhe zu schieben. Die Verhältnisse seien manchmal härter als die Personen, das zeige besonders die Entwicklung der Verhältnisse in Haan. Zu Beginn der Nachmittagssitzung erstattete die Mandatprüfungskommission Bericht. Anwesend waren 41 Delegierte, die 28 Orte vertraten.

Nachdem auf mein Antrag Ebbinghaus die Redezeit auf zehn Minuten beschlussfähig war, wurde in der Diskussion über den Bericht des Agitationsteams

Steinbrink-Ebersfeld bat, von einer Mitbilligung dem Vorstand gegenüber abzusehen, jedoch den Vorstand zu erläutern, nachträglich die von Haan geforderten Umzugskosten für die Vermietungen zu zahlen. Im weiteren gab Redner eine Darstellung der Dinge in Haan, die nach seiner Meinung eine besondere Beschwichtigung verdienten. Die Firma habe den Arbeitern, die zum Teil kurz vorher zugezogen waren, wegen der Zugehörigkeit zur Organisation gekündigt. Und jetzt hätten die Kollegen in Haan, wo nur diese eine Textilsfabrik vorhanden ist, dort arbeitslos liegen bleiben müssen. In Elbersfeld hätten die Leute höchstens Arbeit gefunden, und deshalb sei es zweitmäßig gewesen, den Kollegen die Umzugskosten zu zahlen, statt ihnen auf längere Zeit Vermietungsunterstützung zu gewähren. Finanziell wäre dann der Verband besser gesetzt, wenn der Vorstand nach dem Vorschlag der Elbersfelder und Haaner Kollegen gehandelt hätte. Elbersfeld hat dann die Kosten ausgelegt, und jetzt sei es nicht mehr wie recht und billig, wenn der Elbersfelder Filiale diese Kosten zuerst erstattet werden. Wenn der Vorstand sich demgegenüber ablehnend verhalte, dann werde die Elbersfelder Filiale einen diesbezüglichen Antrag an die Generalversammlung stellen. Kronen und Neiges-Ebersfeld unterstützen und ergänzen die Ausführungen Steinbrinks.

Gensehr-Borcholt ist der Meinung, dass angesichts des Vorgehens der Christlichen der Vorstand in außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Maßnahmen treffen müsse. Die nächste Generalversammlung müsse dem Vorstand eine dahingehende Vollmacht geben.

Dünhoff-Haan brachte eine Resolution ein, worin dem Zentralvorstand ein Tafelvotum ausgesprochen wird wegen seines Verhaltens beim Ausbruch der Differenzen der Textilarbeiter bei der Firma Schlewind in Haan. In seiner Begründung wirkt Dünhoff dem Vorstand Bureaucratismus vor. Er ist der Meinung, dass durch solches Vorgehen die Verbandsinteressen nicht gefordert würden.

Hilbisch gab die Erklärung ab, dass er keine Verleidungsrede für den Hauptvorstand zu halten habe, denn der Vorstand sei in der Angelegenheit lediglich nach den Bestimmungen des Statuts verfahren.

Wenn die Bestimmungen des Statuts nicht mehr vom Vorstand respektiert werden, dann muss die Organisation aus-

einanderfallen.

Steinbrink-Ebersfeld bat, von einer Mitbilligung dem Vorstand gegenüber abzusehen, jedoch den Vorstand zu erläutern, nachträglich die von Haan geforderten Umzugskosten für die Vermietungen zu zahlen. Im weiteren gab Redner eine Darstellung der Dinge in Haan, die nach seiner Meinung eine besondere Beschwichtigung verdienten. Die Firma habe den Arbeitern, die zum Teil kurz vorher zugezogen waren, wegen der Zugehörigkeit zur Organisation gekündigt. Und jetzt hätten die Kollegen in Haan, wo nur diese eine Textilsfabrik vorhanden ist, dort arbeitslos liegen bleiben müssen. In Elbersfeld hätten die Leute höchstens Arbeit gefunden, und deshalb sei es zweitmäßig gewesen, den Kollegen die Umzugskosten zu zahlen, statt ihnen auf längere Zeit Vermietungsunterstützung zu gewähren. Finanziell wäre dann der Verband besser gesetzt, wenn der Vorstand nach dem Vorschlag der Elbersfelder und Haaner Kollegen gehandelt hätte. Elbersfeld hat dann die Kosten ausgelegt, und jetzt sei es nicht mehr wie recht und billig, wenn der Elbersfelder Filiale diese Kosten zuerst erstattet werden. Wenn der Vorstand sich demgegenüber ablehnend verhalte, dann werde die Elbersfelder Filiale einen diesbezüglichen Antrag an die Generalversammlung stellen. Kronen und Neiges-Ebersfeld unterstützen und ergänzen die Ausführungen Steinbrinks.

Gensehr-Borcholt ist der Meinung, dass angesichts des Vorgehens der Christlichen der Vorstand in außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Maßnahmen treffen müsse. Die nächste Generalversammlung müsse dem Vorstand eine dahingehende Vollmacht geben.

Dünhoff-Haan brachte eine Resolution ein, weil die

Debatte ihn vollauf befriedigt habe, indem alle Redner sich auf den Standpunkt der Haaner Kollegen gestellt haben. Spieß-Barmen stellte hierauf den Antrag, zu erklären, dass der Vorstand in Sachen Haan korrell gehandelt hat. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Betrifft der Dritten wurde beschlossen, pro Tag 5 Mark zu zahlen; kommt Nachloge hinzu, dann sollen 7 M. in Unrechnung kommen.

Auf Antrag Steinbrink wurde beschlossen, dass auch in Zukunft an dem Beitrag an die Haushalte von 5 Pf. pro Mitglied

und Quartal festzuhalten ist; die säumigen Filialen sollen durch die Fachzeitung bekannt gegeben werden.

Kronen-Ebersfeld brachte einen Wunsch seiner Mandatgeber vor, wonach der Hauptvorstand mit dem Zentralvorstand die Frage erwägen soll, welche Agitatoren heranzubilden.

Ein Antrag, dem Agitationsteam für seine Mitverwaltung

50 M. zu gewähren, wurde angenommen. Damit waren die Verhandlungen der Konferenz beendet. Möhrig sprach das Schlusswort.

Wenn auch während der Diskussion mancher Spannungen aufgetreten sei, so müssten die Kollegen doch einig sein in dem Versprechen,

den Verband zu fördern, um somit dem Unternehmertum einen mächtigen Damm entgegenzusetzen. Will dem Versprechen, alles daran zu setzen, die Zahl der Streiter zu verdoppeln und verdreifachen, sollten die Delegierten in ihre Heimat zurückkehren. Wenn jeder zu seinem Teil Hand ans Werk legt, dann müsste es gelingen.

Mit einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband gingen die Delegierten auseinander. Schluss der Verhandlungen abends 8½ Uhr.

weibungen um die Wahl eines Gauleiters. Eingegangen waren 8 Bewerbungen; zur Wahl wurden vorgeschlagen W. Möhrig, Barmen und Aug. Steinbrink-Ebersfeld.

Spieß-Ebersfeld bedauerte, dass die beiden Geschäftsführer von Elbersfeld und Barmen allein zur Wahl stehen, die beide in ihrer heutigen Stellung benötigt werden. Unter diesen Umständen müsste er davon absiehen, für irgend einen der beiden einzutreten. Auf diesem Standpunkt habe die Elbersfelder Mitgliedschaft gestanden. Schönchöfer erklärte als Mitglied der Wahlkommission, dass unter den Bewerbern die beiden Vorgeschlagenen die geeigneten gewesen seien.

Die Wahl fiel auf Wlh. Möhrig. Barmen mit 25 Stimmen, auf Steinbrink entfielen 17 Stimmen; 2 Stimmenziel waren unbeschrieben.

Als Sitz der Gauleitung wurde Barmen-Elbersfeld bestimmt, nachdem Hilbisch namens des Zentralvorstandes erklärt hatte, dass derselbe es für zweitmäßig hält, dass die Gauleitung in Elbersfeld-Barmen verbleibt und aus beiden Filialen gewählt wird. Die Konferenz bestimmt, dass der Gauleiter Sitz und Stimme im Hauptvorstand haben soll. Demnach haben die Filialen Elbersfeld und Barmen noch je zwei Mitglieder in den Hauptvorstand zu wählen.

Der Punkt 3 der Tagesordnung: „Referat über Agitation“, wurde zurückgestellt und zu Punkt 7

### Anträge der Filialen

übergegangen. Ein Antrag Elbersfeld, betreffend Reglement zur Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung, wurde nach längerer Debatte und nachdem Hilbisch festgestellt hatte, dass das von dem Hauptvorstand erlassene Reglement bis zur nächsten Generalversammlung Gültigkeit hat, zurückgezogen.

Dünhoff-Haan brachte eine Resolution ein, worin dem Zentralvorstand ein Tafelvotum ausgesprochen wird wegen seines Verhaltens beim Ausbruch der Differenzen der Textilarbeiter bei der Firma Schlewind in Haan. In seiner Begründung wirkt Dünhoff dem Vorstand Bureaucratismus vor. Er ist der Meinung, dass durch solches Vorgehen die Verbandsinteressen nicht gefordert würden.

Hilbisch gab die Erklärung ab, dass er keine Verleidungsrede für den Hauptvorstand zu halten habe, denn der Vorstand sei in der Angelegenheit lediglich nach den Bestimmungen des Statuts verfahren.

Wenn die Bestimmungen des Statuts nicht mehr vom Vorstand respektiert werden, dann muss die Organisation aus-

einanderfallen.

Steinbrink-Ebersfeld bat, von einer Mitbilligung dem Vorstand gegenüber abzusehen, jedoch den Vorstand zu erläutern, nachträglich die von Haan geforderten Umzugskosten für die Vermietungen zu zahlen. Im weiteren gab Redner eine Darstellung der Dinge in Haan, die nach seiner Meinung eine besondere Beschwichtigung verdienten. Die Firma habe den Arbeitern, die zum Teil kurz vorher zugezogen waren, wegen der Zugehörigkeit zur Organisation gekündigt. Und jetzt hätten die Kollegen in Haan, wo nur diese eine Textilsfabrik vorhanden ist, dort arbeitslos liegen bleiben müssen. In Elbersfeld hätten die Leute höchstens Arbeit gefunden, und deshalb sei es zweitmäßig gewesen, den Kollegen die Umzugskosten zu zahlen, statt ihnen auf längere Zeit Vermietungsunterstützung zu gewähren. Finanziell wäre dann der Verband besser gesetzt, wenn der Vorstand nach dem Vorschlag der Elbersfelder und Haaner Kollegen gehandelt hätte. Elbersfeld hat dann die Kosten ausgelegt, und jetzt sei es nicht mehr wie recht und billig, wenn der Elbersfelder Filiale diese Kosten zuerst erstattet werden. Wenn der Vorstand sich demgegenüber ablehnend verhalte, dann werde die Elbersfelder Filiale einen diesbezüglichen Antrag an die Generalversammlung stellen. Kronen und Neiges-Ebersfeld unterstützen und ergänzen die Ausführungen Steinbrinks.

Gensehr-Borcholt ist der Meinung, dass angesichts des Vorgehens der Christlichen der Vorstand in außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Maßnahmen treffen müsse. Die nächste Generalversammlung müsse dem Vorstand eine dahingehende Vollmacht geben.

Dünhoff-Haan brachte eine Resolution ein, weil die

Debatte ihn vollauf befriedigt habe, indem alle Redner sich auf den Standpunkt der Haaner Kollegen gestellt haben. Spieß-Barmen stellte hierauf den Antrag, zu erklären, dass der Vorstand in Sachen Haan korrell gehandelt hat. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Betrifft der Dritten wurde beschlossen, pro Tag 5 Mark zu zahlen; kommt Nachloge hinzu, dann sollen 7 M. in Unrechnung kommen.

Auf Antrag Steinbrink wurde beschlossen, dass auch in Zukunft an dem Beitrag an die Haushalte von 5 Pf. pro Mitglied und Quartal festzuhalten ist; die säumigen Filialen sollen durch die Fachzeitung bekannt gegeben werden. Kronen-Ebersfeld brachte einen Wunsch seiner Mandatgeber vor, wonach der Hauptvorstand mit dem Zentralvorstand die Frage erwägen soll, welche Agitatoren heranzubilden.

Ein Antrag, dem Agitationsteam für seine Mitverwaltung

50 M. zu gewähren, wurde angenommen. Damit waren die Verhandlungen der Konferenz beendet. Möhrig sprach das

Schlusswort. Wenn auch während der Diskussion mancher Spannungen aufgetreten sei, so müssten die Kollegen doch einig sein in dem Versprechen,

den Verband zu fördern, um somit dem Unternehmertum einen mächtigen Damm entgegenzusetzen. Will dem Versprechen, alles daran zu setzen, die Zahl der Streiter zu verdoppeln und verdreifachen, sollten die Delegierten in ihre Heimat zurückkehren. Wenn jeder zu seinem Teil Hand ans Werk legt, dann müsste es gelingen.

Mit einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband gingen die Delegierten auseinander. Schluss der Verhandlungen abends 8½ Uhr.

## Mitteilungen aus Fachkreisen.

Barmen. (Versammlungsbericht.) Die am 18. Februar abgehaltene Versammlung nahm zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal entgegen. Die ordentlichen Einnahmen betrugen insl. einem Haushalt von 2840,50 M., 10024,48 M., die Ausgaben 6440,70 M., bleibt ein Haushalt von 101,70 M. auf

**Baumchen.** Um die Missstände in bietiger Fabrik zu beschreiben, waren die Kollegen am 12. Februar in Büttner's Fabrik zusammengekommen. Zu minjhören wäre gewesen, daß die Kollegen viel zu schließen erachteten würden, um so offensichtlich gegen die Arbeitstände zu protestieren. Es gibt aber Kollegen, die, wenn es gilt, öffentlich noch weiter zu tun sind, lieber nicht erscheinen. Bei solchen ist das nicht zu leiden. Wie die Männer der Kollegen ergaben, sind auch die Missstände ärgerlicher Art. Der Verdienst ist gegen prüfer erstaunlich gering. Die freudigen Kollegen lehren Baumchen natürlich auch wieder den Studien. Vor einiger Zeit befanden sich noch mehrere Männer in einem Bettende; er ist ganze 14 Tage geblieben. Jetzt hat man wieder einen derselben wollte auch schon wieder jene Verteilung haben mir seien zu verzehren. Gneur hat nun nach Anzahl des Meisters eilige Schuh zu wenige auf zu fertigen. Fasir bekam er ein paar Ohrfäulen. Natürlich begab sich der Verteilung das nicht gefallen und ging zum Director, wo ihm der Meister rechtig gemacht wurde. Beschlissen wurde, hier eine Werksausstellung abzuhalten. In derselben wird die vom Unternehmen bestimmte Referenten erscheinen. Und nun, Herr Referent, erscheint in der Versammlung, alle, aber auch alle! Sie sind ja jetzt! Viele euch nicht durch Querulantin betreuen, sagt etwas mehr Wut. Die Jagdgesellschaft besteht und mehr gegen jenen Verstraten! Einem verheirateten Kollegen wurde eine Frauabschaltung zugestellt.

**Strausfelder.** Richtig kamen hier einige polnische Arbeiter an und jammern in der russischen Lachweberfabrik auch Beschäftigung. So sie hingen ein Arbeiter aber selbst nicht genügend Beschäftigung hatten, machte man gleich zur Vorsicht. Es verbreitete sich nun das Gerücht, daß noch ein Transport solcher Arbeiter nachkommen soll, so um 20 Februar auch gehabt. Derselben sollten nun von den hierigen Webern angelernt werden. Da sich diese aber keine Voraussetzung auf den Fabrik haben wollten, legten sie, 57 an der Fabrik, die Arbeit zurück. Der Director sah außerordentlich dahin, daß er von 20. Februar an wieder gebraucht werden sollte. Die Jagdgesellschaft befand und mehr gegen jenen Verstraten! Einem verheirateten Kollegen wurde eine Frauabschaltung zugestellt.

**Wittstock.** Am Sonntag den 12. Februar fand unsere regelmäßige Mitgliederbesprechung statt, welche ziemlich gut besucht war. Kollegen wurden in den Verband aufgenommen. Kollege Krautmann gab Aufzählung über die fröhlichen Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Börnecken. Alsdann erholte derselbe den Bericht über das Arbeitseminar in Chemnitz, wofür ihm viele Zuschriften gesandt wurden. Es wurde der Wunsch geäußert, daß bei der nächsten Tagung in der Altstallionstraße Buchholz mit einer Versammlung nach dem Braumberg aus Berlin berücksichtigt werden möchte. Es wurde ebenfalls der Wunsch geäußert, daß seine Mühewaltung durch Erneuerung den Plakaten entzündet. Kollegen, auf zu neuer Freiheit!

**Wittstock.** Mittwoch den 16. Februar fand hier eine gut besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung statt. Kollege Brauner gab den Bericht von der Pariser Konferenz. Der 2. Punkt der Tagessitzung bildeten Missstände in den bietigen Webereien. Kollege Krautmann, sowie Arbeitsdirektor Thielhorn referierten, während sich vornehmlich gegen einen Obermeister bei der Firma Stahlstädt & Crone. Der gute Mann habe unsre Verhältnisse schlecht gestellt in sein düstliches Herz geschlossen, was er durch Ermordungsworte, die die Arbeiter als grobe Schimpfreien ansehen, zu einem Ausbruch zu bringen suchte. Ob er an dem russischen Feiertag, das sich im Betriebe einzunisten schenkt, beteiligt sei, wie man nicht weiß. Tatsache sei aber, daß aus der vorlebten Mitgliederversammlung ein Kollege, der anscheinend reicherlerde, ausgestoßen zu werden mußte. In der darauffolgenden Diskussion wurden alle dies aufgeführten Fälle bestätigt. Doch für diesmal genug. Textilarbeiterer Duitsburg! Vermal daran und seit eilig! Viele bei geerobten Webereien, schlecht auch dem Deutschen Textilarbeiterverband an, dann werden auch ihre bessere Verhältnisse platzieren; es wird sich dann kein Meister erlauben, was er sich jetzt erlauben darf. Der fröhliche Kassierer H. Bollen will das Mann, welches bei Abschaffung der Feste vorhanden war, durch 14 kluge Worte von 1 M. begleiten.

**Großdratzig.** Sontagabend den 11. Februar fand unsre Mitgliederversammlung statt. Der Bevollmächtigte gab den Bericht vom 1. Quartal 1904, aus welchem zu entnehmen ist, daß unser Mitgliedsbestand wieder in die Höhe geht. Von den Neuvorwürfen wurde die Abrednung für richtig befunden und dem Bevollmächtigten einstimmig Zustimmung erteilt. Dann gab der Kartellbeauftragte Bericht über die letzten Sitzungen des Kartells. Zur Konferenz in Posen wurde ein Kollege gewählt. Unter "Verbindere" wurden für das Unterlagenkomitee 20 M. v. d. für einen in Not geratenen Kollegen 10 M. aus der Volkskasse bewilligt, dann Delegierten zum Kartell 75 Pfg. pro Sitzung, den zum Agitationsteamtee 50 Pfg. pro Sitzung, in der sie anwesend sind. Für die Agitation im Orte wurden 8 Mann gewählt.

**Görlitz.** Am Montag den 12. und Dienstag den 13. Februar fanden im "Festsaal" und im "Belvedere" Fabrikversammlungen für die bei Leopold Heymann beschäftigten Personen statt. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht. Der Referent, Gauleiter L. H. K. H. H., hielt einen 1½-stündigen Vortrag über Arbeitsschäfte und Lebensmittelpreise. Medner erläuterte den Anwesenden in klarer, verständlicher Weise Zweck und Ziele des Deutschen Textilarbeiterverbands. Er zeigte an verschiedenen Beispielen, daß es jetzt bei der jetzigen schlechten Konjunktur möglich gewesen ist, eine 10-prozentige Lohnherhöhung durchzuführen. Darum sei es die höchste Zeit, sich zu organisieren, denn bei Wochenlöhnen von 4 bis 5 M. sei es unmöglich, sich noch zu füttern. Nebstens sei die Firma Heymann als human bekannt und sie werde der Organisation nichts in den Weg legen. - In der hierauf folgenden Diskussion wurden verschiedene Arbeitstände kritisiert, die dringend der Abhilfe bedürfen. In seinem Schluswort ermahnte der Referent die neu geworbenen Mitglieder, dem Verband treu zu bleiben und immer für denselben zu agitieren, dann werde es auch bei Heymann möglich sein, eine Lohnherhöhung zu erringen und die vorherigen Missstände abzustellen.

**Großschönau.** In der Industriefabrik Fedor Schillie & Co. wird gegenwärtig das 150.000. Stück Ware fertiggestellt. Dies 150.000 Stück ergeben eine Meterzahl von mindestens 4.500.000. Dem Angenommen wird das nicht als etwas Außerordentliches erscheinen, es wird es erst beweisen können, wenn man ihm sagt, daß 150 Arbeiter bei einer Arbeitszeit von durchschnittlich zwölf Stunden den Tag circa 10 Jahre gebraucht haben, um diese Masse auch zu erzeugen. Vieles Schwachsinn und Tränen mögen an diesen Produkten hängen. Denn die Führer sind in dieser sowie in den anderen Fabrikten nicht solche, daß die Arbeiter ein Schlagloch hätten können. So wird z. B. ein Teil Arbeiter mit 18 bis 20 Pfg. die Stunde abgefertigt. Die Arbeiterinnen erhalten fast ausschließlich 11 und 12 Pfg. die Stunde. Ja, wir brauchen nicht erst in das Ergebirge zu schauen; nein, hier, ganz in der Nähe der sächsischen Residenz, haben wir solche Zustände. Bei solchen Fällen verlangen alle Arbeitnehmer. Die Fabrikanten sollten einmal zeigen, wie es möglich ist, sich davon Zeit zu eifen. Sie haben es ja nicht nötig, sich mit solchen Mäntelchen abzufinden. Berechnet man bei der oben angegebenen Meterzahl den Bruttowert pro Meter nur auf 90 Pfg. so ergibt sich das schwere Summen von 2.250.000 M. Diese Summe auf 60 Jahre verteilt ergibt für das Jahr 37.500 M. Da kommt auf die Stunde etwas mehr als bei den Arbeitern. Nun sollte man meinen, daß bei solchen Gewinnen die hanfartigen Erblichungen wenigstens zufriedenstellend sein

sollten. Aber weil geschieht. Man muß einen Blick in dieses Eldorado werfen, um es richtig beurteilen zu können. Das erste, was einem Besucher auffallen würde, ist der schlechte Zug zur Arbeitsstätte. Die Männer haben ein Missen, daß man für den ersten Augenblick nicht weiß, ob man sich in einem Stalle oder in einem Raum, wo Menschen das ganze Jahr ihr Tätigkeitsverleben, befindet. In dem Websaal ist von Ventilation keine Spur. Im Sommer herrscht eine unerträgliche Hitze, im Winter eine oft sehr empfindliche Kälte, wohl nur der Abgangskampf zur Heizung bewirkt wieder. Obwohl Großschönau eine Wasserleitung besitzt, durch die es möglich wäre, an verschiedenen Orten Wasserröhre anzubringen, befindet sich doch nur ein Hydrant auf dem hinteren Hofe, aus welchem sämtliche Personen das Wasser holen müssen. Ohne Notausgang aus dem Websaal gibt es nicht. Die Treppen sind meistens von Holz und manche so steil, daß man sich wundern muss, daß nicht häufig ein Unglück passiert. Vor kurzem war ein Arbeiter gefallen. Er hatte, wie sich später herausstellte, das Bein gebrochen. Zur Bedeutung bemüht man noch Deizas, das älter so ruhig und still, daß die Arbeiter schon oft fortlaufen müssen. Im Kabinett und Wohnung gibt es Steintohngas, aber für die Arbeiter ist eben alles gut. Was Melancholie ist, scheint man in dieser Fabrik gar nicht zu wissen. Als Beweis mag folgendes dienen: Vor ungefähr 1½ Jahren wurden neue Websäle gestellt. In anderen Fabrikten reißt man vorher den Platz, aber hier wurden die Stühle auf sogenannte Drehschichten gestellt. Für dieses Mal wollen wir es genug sein lassen. Viele Arbeiter hegen den Wunsch, die Firma sollte sieleiter die angeführten Arbeitstände beseitigen, damit wäre den Arbeitern mehr geleistet. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß solches unverhindert bleibt.

**Halle I. W.** Hier ist vor kurzem eine Zahlstelle des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter gegründet worden. Das ist sehr gut, denn die bleibenden Verhältnisse sind telleswegs rosig. In der mechanischen Blaufädenfabrik und Spinnerei beträgt der Lohn 90 Pfg. für Arbeiter bis zu 20 Jahren, 1,00 M. für den verhältnismäßig gekleideten Mann, 2,20-2,50 M. für den gekleideten Mann; die weiblichen Arbeiter erhalten 1,20-1,50 M. Die Arbeiter erhalten wohl von 7 Uhr früh bis abends 1½-2 Uhr. Die Meister strafen nicht, wohl aber der Buchhalter. Das Schmarotzertum steht in spätester Stunde. Es wird hohe Zeit, daß die junge Organisation eine triftige Entwicklung erschafft. Hoffentlich sehen das alle Arbeiter und Arbeitnehmer ein und tragen ihr unverzüglich bei. - Meister und Angestellte erhält der Bevollmächtigte, Anton Bögl, Gräfinweg 11.

**Aiblingen.** Am Sonntag den 10. Februar fand hier eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt, welche schlecht besucht war, trotzdem die Agitation darüber eine rege gewesen war. Es scheint, daß die Rohhaarstricker auch ohne Organisation ihre Lage verbessern zu können glauben. Damit dürften sie sich sehr täuschen. Gauleiter Wiegmann-Münchberg zog an der Hand zahlreichen Materials die Notwendigkeit der Organisation. Besonders erwähnte er die Vorteile, welche sich die Münchner Rohhaarstricker durch die Organisation erzielen hätten. Hier in Aiblingen, wo die Wohn- und Arbeitsverhältnisse noch bedeutend schlechter seien, sollte man die Organisation erst recht pflegen. Sämtliche Arbeiter hier ebenso zusammengekommen, dann wären auch hier schon bestimmt Verbesserungen eingeführt worden, wie das in Wittenbach geschehen sei. Der Unternehmerorganisation müsse eine geschlossene Arbeitnehmerorganisation entgegenstehen. Freiner kam Redner noch auf die Gefahr der Wissensvergütung zu sprechen und berichtete, daß 1903 in Aiblingen sieben, in Karlsruhe fünf und in Köln eine Wissensvergütung vorliegen. Pflicht der Organisation sei es auch, darüber zu wachen, daß die Verordnungen des Bundesrats für die Rohhaarstricker gewissenhaft erfüllt werden. Darum: Organisiert euch! Nach kurzer Diskussion im Sinne des Referats ließen sich verschiedene Spinner in den Verband aufnehmen.

**Leipzig.** Nach der Versammlung unserer Sektion mit der Firma Wester am 1. Juli 1904 glaubte man nach dem Grundfaß handeln zu müssen: Vereinte Kräfte führen zum Ziel! Daß wir aber nebenbei noch Branchenversammlungen abhalten mußten, liegt auf der Hand. Wenn aber dieselben durch gegenseitige Webereien ausgeschlossen werden, dürfte dies wenig imponieren und unserer Sache damit wenig addieren. Ja, es wird auch oft der Wunsch laut, daß die Weberei "Vorläufiger-Bewegung" im "Textilarbeiter" mehr in Anspruch genommen werden möchte. Wenn aber wenig Sachlichkeit zu Tage kommt, dürfte es den Schriftschriftern schwer fallen, einen einigermaßen branchbaren Bericht herauszuschälen. Unser Schmerzensstab bei uns ist der Minimallohn, welcher 21 M. beträgt. Die Frage wird meist um die Osterzeit herum, wo die Lehrküche auslernen. Verschiedene Eingaben an die Innung haben keinen positiven Erfolg gehabt, man hat immer nur die Bemerkung: Wir bezahlen nur nach Leistung. Allerdings ein sehr dehnbarer Begriff. Selbst eine mit den Meistern gemeinsam abgehaltene Versammlung zwecks Nachwahl der Gehaltsanschlußkommunalton konnte trotz lebhafter Debatte kein anderes Resultat erzielen. Wir hatten zwar auch die Sympathie einiger Webereien, jedoch wir schaute dieselbe nicht so hoch ein. Was uns am meisten lebt, ist die Einigkeit. Es ist zwar bedauerlich, aber Schuharbeiter hilft nichts. Wir kennen die Schwächen der Weberei und sie kennen unsre. Darum muß Komitee geschaffen werden. Von jirla in Wehlken am Orte sind 20 organisiert, aber erfreulich wäre es zu nennen, wenn eine Versammlung einmal vollzählig wäre. Es sind nur die albekannten Geschäftler, die man immer wieder sieht. Unser Unterstützungsfonde beträgt 127,00 M.; er würde noch bedeutend höher sein, wenn manche Kollegen die Abgabe von 10 Pfg. aller 14 Tage nicht als eine so beständige Last empfänden. In der am 18. Februar abgehaltenen Versammlung wurde Kollege Arthur Sebastian zum Vertrauensmann gewählt. Derselbe wohnt Leipzig-Reudnitz, Tonbrückstraße 15. Kollege Koch gab die Abrechnung vom Unterstützungsfonde, welche geprüft und für richtig befunden worden war. Da der Kollege sein Amt als Kassierer überdelegte, wurde der Unterstützungsfonde dem Vertrauensmann übergeben. Darum nochmals: Kollegen, wie jeder seine Pflicht! Besucht regelmäßig die Versammlungen!

**Neustadt D. S.** Die am 18. Februar abgehaltene Zusammenkunft war nur schwach besucht, was nicht grade besonders anregend auf die anwesenden Kollegen wirkte, die es auch benötigten, daß höherer Stelle die gesuchten Befreiungen von manchen Kollegen kritisieren würden. Dieserhalb war auch vom Kollegen Becker die Verlegung unserer Zusammenkunft für einen geplanteren Termin angeregt und der Beschluss gesetzt worden, derselben am Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats abzuhalten. Dergleichen wurde ein vom Kollegen Kluger gestelltes und von diesem begründeter Antrag am Beschluss erhaben, wonach zu den Zusammenkünften jedes Mitglied sein Verbandsbuch mitzubringen und zur Abstempelung vorzulegen hat. Damit will man einen besseren Besuch der Zusammenkünfte bewirken, da jeder Kollege -- wie Redner meinte -- sich genieren würde, wenn er nach Jahresende bei einer etwaigen Kontrolle keine oder nur sehr wenige Stempel in seinem Buch hätte. Nun, Kollegen und Kolleginnen, beherzigt diese gewiß wohlgemachten Beschlüsse und zieht, daß ihr organisiert seid nicht bloß um eure sauer erarbeiteten Groschen in Gestalt von Befreiungen zu zählen und die Marke ins Verbandsbuch zu ziehen, sondern daß auch ernstlich daran gelegen ist, mitzutun an der Verbesserung eurer so gedenkten Lage, was vorzugsweise durch gegenseitige Belehrung und Ausklärung in unseren Zusammenkünften geleistet, wo über Wege und Mittel zur Kollekte in den Betrieben der bietigen

Textilarone so vielfach vorhanden, daß sie jeder Kollege und jedes Kollegin am eigenen Felde schon zur Kenntnis verkehrt hat. Sie werden aber nicht bestraft werden, wenn man nicht die Faust in der Tasche gehabt wird, sondern nur dann, wenn sie der breiten Öffentlichkeit serviert und deren Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird. Daß hierzu die Wirkung jedes einzelnen erforderlich ist, wurde hier schon des älteren erkannt, und es muß als eine ganz unverantwortliche Leichtfertigkeit bezeichnet werden, wenn nach allem, was schon gesprochen und geschrieben wurde, die Neustädter Textilarbeiterfamilie noch in dem Wahnsinn befinden bleibt, daß eine Besserung ohne jedes persönliche Nutzen zu erreichen wäre. Also, Kollegen und Kolleginnen, opfert zwei Stunden im Monat der Entwicklung unserer Organisation und erschließt jedem Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats den bekannten Vorsatz! Dann erfüllt ihr einen guten Teil eurer Pflicht.

**Monsdorf.** Am 11. Februar fand im "Mehlsack-Hof" eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt, in welcher der Zentralvorsteher Carl Hölsch aus Berlin über das Thema: "Welcher Organisation müssen sich die Textilarbeiter anschließen, um ihrer Lage zu bessern, einer Vorsatz oder Zentralorganisation?" referierte. Der Referent führte etwas folgendes aus: Die Frage, mit der wir uns heute zu beschäftigen haben, ist schon sehr alt, und es kommt nun wie zu wissen. Als Beweis mag folgendes dienen: Vor ungefähr 1½ Jahren wurden neue Websäle gestellt. In anderen Fabrikten reißt man vorher den Platz, aber hier wurden die Stühle auf sogenannte Drehschichten gestellt. Für dieses Mal wollen wir es genug sein lassen. Viele Arbeiter hegen den Wunsch, die Firma sollte sieleiter die angeführten Arbeitstände beseitigen, damit wäre den Arbeitern mehr geleistet. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß solches unverhindert bleibt.

**Monsdorf.** Am 11. Februar fand im "Mehlsack-Hof" eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt, in welcher der Zentralvorsteher Carl Hölsch aus Berlin über das Thema: "Welcher Organisation müssen sich die Textilarbeiter anschließen, um ihrer Lage zu bessern, einer Vorsatz oder Zentralorganisation?" referierte. Der Referent führte etwas folgendes aus: Die Frage, mit der wir uns heute zu beschäftigen haben, ist schon sehr alt, und es kommt nun wie zu wissen. Als Beweis mag folgendes dienen: Vor ungefähr 1½ Jahren wurden neue Websäle gestellt. In anderen Fabrikten reißt man vorher den Platz, aber hier wurden die Stühle auf sogenannte Drehschichten gestellt. Für dieses Mal wollen wir es genug sein lassen. Viele Arbeiter hegen den Wunsch, die Firma sollte sieleiter die angeführten Arbeitstände beseitigen, damit wäre den Arbeitern mehr geleistet. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß solches unverhindert bleibt.

**Oberstdorf.** Am Freitag den 17. Februar fand für die Arbeiter und Arbeitnehmer der Weberei S. Wyhr hier eine Fabrikbesprechung statt, welche nur von wenigen Arbeitern besucht war, aber immerhin ein gutes Resultat zeitigte. Gauleiter B. Wiegmann sprach über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Wyhr und die lebige Lohnbewegung. Der Referent Hölsch ging noch des nächsten auf die Ausführungen des Genossen Kleine als auch besonders des Herrn Möhling ein. Es war dem Referenten ein leichtes, die Ausführungen resp. Ausführungen des Genossen Kleine zu widerlegen. Schonfalls bedurfte es für den Referenten absolut seiner großen Anstrengungen, die alle Vorer des Herrn Möhling zu widerlegen. Folgende Resolution wurde gegen einstige Stimmen angenommen: "Die heutige am 11. Februar 1904 im "Mehlsack-Hof" stattfindende öffentliche Textilarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausschreibungen des Genossen Kleine als auch besonders des Herrn Möhling ein. Es war dem Referenten ein leichtes, die Ausführungen des Genossen Kleine zu widerlegen. Schonfalls bedurfte es für den Referenten absolut seiner großen Anstrengungen, die alle Vorer des Herrn Möhling zu widerlegen. Folgende Resolution wurde gegen einstige Stimmen angenommen: "Die heutige am 11. Februar 1904 im "Mehlsack-Hof" stattfindende öffentliche Textilarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausschreibungen des Genossen Hölsch einverstanden. Sie erklärt, daß es in wirtschaftlicher Hinsicht nur durch eine Zentralorganisation möglich ist, dem organisierten Unternehmer einzutreten und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Kleine, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion betrafte Gelehrte, wo zu machen, daß die Arbeiter in Monsdorf ganz gut mit dem Allgemeinen Arbeiterverein auskommen könnten, auch bei wirtschaftlichen Kämpfen. Der aufgehobene Bergarbeiterkampf wurde ebenfalls von ihm besprochen. Er wollte darin zeigen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände auch nicht im Stande seien, bei solchen Aktionen dem Unternehmer einzutreten, und verpflichtet den Genossen Hölsch, seinem Herzen Lust zu machen und für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen. Es wäre möglich, hier des nächsten daraus einzugehen, denn das, was Herr Möhling vorbrachte, hat er bis jetzt noch in fast sämtlichen Versammlungen vorgebracht. Besonders kam man nicht absolut nicht zu ihm. Da die Diskussion